



www.14km.org

14 Kilometer e.V.
Stephanstr. 19
10559 Berlin
Deutschland

Telefon: +49 (0)30 832 108 28
Mobil: +49 (0)157 896 248 95
Mail: info@14km.org
Web: www.14km.org

The **shortest** distance
between **North Africa** and **Europe**.

Methodenkasten für internationale interreligiöse Jugendarbeit

Erstellt von 14km e.V. im Rahmen von

ReliXchange – ein deutsch-ägyptischer Jugendaustausch ¹

für eine Gruppe 20 junger Deutscher und Ägypter/innen zwischen 18 und 26 Jahren

¹ Dieses Projekt fand im Rahmen der deutsch-ägyptischen Transformationspartnerschaft statt. Es wurde gefördert durch das Auswärtige Amt, von Brot für die Welt – dem Evangelischen Entwicklungsdienst, sowie aus Mitteln des Programms „Internationale Jugendarbeit“ des Kinder- und Jugendplans des Bundes über die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung.



Einführung

Das Ziel dieses Methodenkastens

Dieser Methodenkasten möchte allen, die an interreligiösem Dialog interessiert sind, eine Auswahl an Methoden zur Verfügung stellen, die in Projekten und anderen Aktivitäten verwendet werden können, bei denen es um die Förderung des interreligiösen Dialogs und der interreligiösen Kooperation geht. Der Methodenkasten kann dabei als Inspiration oder als konkrete Toolbox dienen und bietet sich an für Fachkräfte der Jugendhilfe, Lehrer/innen, NGO-Mitarbeiter/innen, Kirchengruppen, Stiftungspersonal, selbständige Trainer/innen, aber auch für junge Menschen, die ihr eigenes Projekt planen, um nur einige zu nennen.

Der Hintergrund der Erstellung dieses Methodenkastens

Die hier aufgeführten Methoden wurden allesamt in einem interreligiösen Jugendaustauschprojekt namens **ReliXchange – ein deutsch-ägyptischer Jugendaustausch** angewendet, welcher von der NGO **14km – the shortest distance between North Africa and Europe** (14km) und ihrer ägyptischen Partnerorganisation **New Horizon Association for Social Development** in Berlin und Kairo durchgeführt wurde.

Wir von **14km** haben mit drei Fachtrainer/innen eine Vielzahl von Methoden gesammelt, angepasst und speziell für dieses Projekt entwickelt, um unserem Schwerpunkt – dem Lernen über Religion und religiöse Gemeinschaften in Deutschland und Ägypten – gerecht zu werden. Bei diesen Methoden geht es um Aspekte wie die Situation religiöser Minderheiten, um interreligiösen Dialog und interkulturelles Lernen. Zum Abschluss des Jugendaustauschs wurden alle Methoden von den jungen Teilnehmer/innen evaluiert und (wenn notwendig) von und mit ihnen weiterentwickelt.

Warum wir diese Methoden teilen möchten

Wir sind sehr stolz auf unser erfolgreiches Projekt. Aber das Wichtigste an diesem Projekt ist nicht, dass wir es implementiert haben, sondern dass es dazu beitragen konnte, interreligiösen Dialog und Zusammenarbeit zwischen jungen Menschen mit unterschiedlichen religiösen und kulturellen Hintergründen zu fördern.

Das war unser Ziel, und wir haben es mit Beendigung des Projekts nicht abgelegt, sondern beibehalten. In diesem Sinne begrüßen wir es sehr, wenn sich auch andere für dieses Ziel engagieren. Dies unterstützen wir sehr gerne, indem wir die von uns verwendeten Methoden in diesem Methodenkasten zusammengestellt und frei zugänglich gemacht haben. Übrigens sind wir nicht die einzigen, die so denken. Es gibt eine immer größere Bewegung hin zu offener Bildung und dem Veröffentlichen sogenannter „freier Bildungsmaterialien“, oder auch open educational resources, die oft unter Creative Commons (CC) Lizenzen stehen. Und es macht Sinn! Wenn man Materialien zu Bildungszwecken produziert, dann ist ihre Anwendbarkeit normalerweise nicht beschränkt auf den kleinen Kreis derjenigen, die zuerst und auf direktem Wege in ihren Genuss kommen dürfen. Im Gegenteil, eine viel größere Gemeinschaft kann potentiell davon profitieren. Zudem macht es uns das Internet so viel leichter, Informationen miteinander zu teilen, so dass eigentlich kaum mehr Gründe existieren, weswegen man Bildungsmaterialien ausschließlich für sich selbst behalten sollte – zumindest, falls sie wirklich erfüllen sollen, wozu sie erstellt wurden: Bildung ermöglichen.

Über die Methoden in diesem Methodenkasten

Die Übungen und Methoden in diesem Methodenkasten sind besonders geeignet für junge Erwachsene zwischen 18 und 26 Jahren, mit unterschiedlichen religiösen und kulturellen Hintergründen. Nichtsdestotrotz können (und sollten!) viele

dieser Methoden für andere Altersgruppen, Konstellationen und Themenschwerpunkte angepasst werden.

Wie Sie sehen werden, enthält der Methodenkasten viele kreativ-künstlerische Methoden (wie z.B. Theatermethoden, musikalische Methoden und Methoden mit digitalen Medien), um mit religiösen/kulturellen Unterschieden umzugehen und interreligiösen Dialog und Gemeinschaft zu fördern.

Wir haben diese methodischen Aspekte in unserem Projekt betont, da wir glauben, dass künstlerische und spielerische Methoden das Potenzial besitzen, intensive positive Gruppenerfahrungen über (tatsächliche oder angenommene) soziale Grenzen hinweg zu ermöglichen. Diese Methoden formen eine wichtige Ergänzung zu den eher kognitiv orientierten Aktivitäten wie Diskussionsrunden, die immer das Risiko mit sich bringen, Unterschiede überzubetonen. Daneben sind solche kreativ-künstlerischen Methoden, die nicht hauptsächlich auf Sprache als Kommunikationsmittel beruhen, besonders gut für internationale Projekte geeignet, wo Sprache eine Barriere darstellen kann.

Lassen Sie uns wissen, was Sie denken, und teilen Sie munter weiter

Wir wünschen Ihnen das Beste für Ihr Projekt oder Ihre Aktivität! Lassen Sie uns wissen welche Erfahrungen Sie mit der Verwendung unseres Methodenkastens machen – wir freuen uns sehr über Feedback! Und falls Sie weitere Methoden kennen, die sich gut für interreligiöse Jugendarbeit eignen, und Sie sie gerne mit anderen teilen möchten, dann schicken Sie sie uns gerne zu und wir werden sie mit Vergnügen auf die von uns eigens dafür erstellte Webseite aufnehmen:

<http://14km.org/relixchange/Methodenkasten/>

² <http://14km.org/>

³ <http://newhorizon-egypt.org/> (auf English)

⁴ Dr. Anja Carolin Gebel and Johanna Block

⁵ Als Fachtrainer/innen für dieses Projekt arbeiteten Gihan Abouzeid, Sara-Duana Meyer, Giovanni Santo and Islam El-Ghazouly.

⁶ Das heißt, dass der Methodenkasten auch Methoden beinhaltet, die nicht von 14km selbst entwickelt wurden, sondern die von anderen – in dieser oder ähnlicher Form – entwickelt wurden und die online frei verfügbar sind (so z.B. die “Reise nach Solidarien”).

⁷ Sie können die Creative-Commons-Lizenz für diese Publikation auf den letzten Seiten dieses Dokuments finden. Mehr Information über Creative Commons und Lizenzierung finden Sie unter <http://creativecommons.org/licenses/>.

⁸ Bitte schreiben Sie dazu eine Email an Anja Carolin Gebel unter info@14km.org.

Inhalt

Inhalt

01 Hausaufgabe [Vorbereitung für Ägypten]	4
02 Infokit [zur Vorbereitung der Teilnehmenden vor Beginn des Projekts]	5
03 Mein anderes Ich [Kennenlern-Übung]	6
04 Hoffnungen und Befürchtungen [Übung für den ersten Tag]	7
05 Frage- und Problembox	8
06 Selbstorganisiertes Bloggen [z.B. während einer Austauschwoche]	9
07 Tägliche Reflektion	10
08 Religions-Quiz	11 - 12
09 Jedermanns Religion? [kurze Sensibilisierungsübung]	13
10 Lebensgeschichten	14
11 Die Reise nach Solidarien [Aufwärmübung]	15
12 Selbstorganisierte Aufwärmübungen	16
13 Religion auf dem individuellen, gesellschaftlichen und staatlichen Level [Erarbeiten einer analytischen Struktur]	17-18
14 Auswahl kleiner Theaterübungen [Einführung ins Theaterspielen]	19-20
15 Der Chor der Kulturen [Theatermethode]	21 - 22
16 Führung durch religiöse Stätten	23-24
17 Treffen mit Gastreferent/in	25-26
18 GPS-Bildungstour <i>Religion in Berlin</i> [Actionbound]	27 - 28
19 Tour durch den öffentlichen Raum, mit Foto-Essay	29-30
20 Frag' einen Juden/eine Jüdin: Diskussion mit einem Experten/einer Expertin	31 - 32
21 Besuch des Anne-Frank-Zentrums (Berlin)	33-34
22 Ich bin Du: Diskussion/Rollenspiel	35-36
23 Storytelling (Geschichtenerzählen)	37
24 Life of Pi: Film und Analyse	38-39
25 Medienarbeit zu Popkultur und Religion	40
26 Medienübung zu Fällen religionsbezogener Diskriminierung	41 - 42
27 Interreligiöse Beziehungen – Glück oder Herausforderung? [Kreativ-Workshop]	43-44
28 Religion und Werte [Statuentheater]	45-46
29 Wer hat die Macht? [Theaterübung zu Macht und Unterdrückung]	47-49

30 Ein Wort und sein Bild [Statuentheater zu Vorurteilen]	50 - 51
31 Hip-Hop Workshop [zu Religion und Kultur, Konflikt, Toleranz]	52
32 Was kann ich für interreligiöse Toleranz und Frieden tun?	53 - 54
33 Meine Aktion für interreligiösen Frieden [Schatzsuche mit Gruppenarbeit, gegen Projektende]	55 - 56
34 Methoden der interreligiösen Jugendarbeit – unsere Meinung, unsere Ideen [in Selbstorganisation, gegen Projektende]	57
35 Abschiedsritual	58



01 Hausaufgabe [Vorbereitung für Ägypten]

ZIEL

- ▶ Die Teilnehmenden motivieren, sich selbst Hintergrundwissen über das Partnerland anzueignen, indem sie sich selbst über die Religion und religiöse Geschichte des Landes informieren
- ▶ Eigene Beiträge der Teilnehmenden zum Programm in Selbstorganisation vorbereiten

Materialien: Internet und PC (zu Hause)

Zeitaufwand: 2 bis 5 Stunden

BESCHREIBUNG

Die Teilnehmenden erhalten die Fragen im Vorfeld per Email und werden gebeten, sich durch eigene Recherche auf das Programm vorzubereiten. Für ein Projekt in Ägypten kommen z.B. folgende Themen in Frage:

- ▶ Überlege: Wie würdest du Religion definieren? Was bedeutet Glaube und/oder Ethik für dich persönlich?
- ▶ Lies den Infokit, den du erhalten hast [s.a. Methode **Infokit** in diesem Methodenkasten] – dort wirst du bereits einige grundsätzliche Informationen zu Religion in Deutschland und Ägypten finden.
- ▶ Gehe dann mehr ins Detail und recherchiere zu den folgenden Themen und Fragen:
 - *Was hat das frühe Christentum mit Ägypten zu tun?*
 - *Wann und wie wurde der Islam die dominante Religion in Ägypten/der arabischen Region?*
 - *Welche religiösen Strömungen gibt es im Islam und was sind die Hauptunterschiede zwischen ihnen?*
 - *Recherchiere die Geschichte Kairos – mal sehen, was du über die Präsenz und den Einfluss unterschiedlicher Religionen finden kannst!*
- ▶ Außerdem möchten wir der einen Hälfte von euch die Aufgabe geben, allgemeine Informationen zur "Zitadelle" in Kairo zu recherchieren [hier Namen der entsprechenden Teilnehmenden einfügen]. Die andere Hälfte recherchiert bitte allgemeine Informationen zum koptischen Viertel in Kairo (Coptic Cairo) [hier Namen der entsprechenden Teilnehmenden einfügen]. Bitte strengt euch an, denn während der Austauschwoche werdet ihr die jeweils anderen Teilnehmenden in euer Thema einführen.
- ▶ Schaut euch diesen kurzen BBC-Bericht über die Juden in Ägypten an <http://m.bbc.com/news/world-asia-29249033> (auf Englisch)
- ▶ Schaut euch diese Komödie über die Herausforderungen der Ko-Existenz von Kopten und Muslimen in Ägypten auf Youtube an https://www.youtube.com/watch?v=_qrullPatHs (auf Arabisch mit englischen Untertiteln)

02 Infokit [zur Vorbereitung der Teilnehmenden vor Beginn des Projekts]

ZIEL

- ▶ Die Teilnehmenden auf die interkulturelle und interreligiöse Erfahrung während des Projekts vorbereiten
- ▶ Den Teilnehmenden wichtige technische/organisatorische Informationen mitteilen

Materialien: Internet und PC

Zeitaufwand: 1 bis 3 Tage für die Erstellung

BESCHREIBUNG

Der Infokit kann beispielsweise enthalten:

- ▶ Kurzbeschreibung des Projekts/Programms und seiner Ziele
- ▶ Wichtige Adressen
- ▶ Namen und Telefonnummern von Ansprechpersonen
- ▶ Land-/Stadtkarten
- ▶ Reiseplan
- ▶ Packtipps
- ▶ Allgemeine Informationen über die im Programm thematisierten Religionen
- ▶ Allgemeine Landesinformationen
- ▶ Erklärungen zur Vorbereitung auf die interkulturelle Erfahrung

Anmerkungen:

Als Beispiel finden Sie hier den Infokit, den 14km für den interreligiösen deutsch-ägyptischen Jugendaustausch *ReliXchange* erstellt hat:

<http://14km.org/relixchange>

03 Mein anderes Ich [Kennenlern-Übung]

ZIEL

- ▶ Kennenlernen der Teilnehmenden (und Trainer/innen) zu Beginn des Programms

Materialien: Papier, Stifte (zum Notizen machen, falls nötig)

Zeitaufwand: Ungefähr 45 Minuten bei 20 Teilnehmenden

BESCHREIBUNG

1.

Die Teilnehmenden schließen sich mit ihren direkten Nachbarn (idealerweise gute internationale/interreligiöse Durchmischung) zu Paaren zusammen und interviewen sich jeweils 5 Minuten gegenseitig zu den folgenden Punkten (diese sollten auf einem Flipchart/einer Tafel angeschrieben sein):

- ▶ Nationalität
- ▶ Geburtstag
- ▶ Wohnort
- ▶ Religion
- ▶ Ausbildung/Arbeit
- ▶ Hobbies und Interessen
- ▶ soziales oder bürgerschaftliches Engagement

2.

Zurück in der großen Gruppe stellt jede Person sich vor, als ob sie ihr/e Interviewpartner/in wäre, und stellt möglichst viele der im Interview gewonnenen Informationen vor. Also Julia aus Deutschland stellt sich vor mit *Ich bin Ahmed aus Ägypten, 19 Jahre alt, und wohne in Alexandria ...*

Anmerkungen:

Es ist auch für die Trainer/innen eine gute Idee, an dieser Übung teilzunehmen und sich so den Teilnehmenden vorstellen zu lassen. Es ist jedoch ratsam, dass die Trainer/innen sich gegenseitig interviewen, und die Teilnehmenden sich untereinander interviewen lassen.

04 Hoffnungen und Befürchtungen [Übung für den ersten Tag]

ZIEL

- ▶ Die Hoffnungen/Erwartungen und Befürchtungen der Teilnehmenden zu eruieren, um im Laufe des Programms auf sie eingehen/mit ihnen umgehen zu können
- ▶ Die Auswertung der Verwirklichung von Hoffnungen/Erwartungen sowie Befürchtungen zu Ende des Programms vorbereiten

Materialien: – Zufallsobjekte (mindestens so viele, wie es Teilnehmende gibt)
– Eine Tasche, um die Objekte zu transportieren und sie bis zum Ende des Programms aufzubewahren

Zeitaufwand: 20 Minuten

BESCHREIBUNG

1. Die Gruppe sitzt im Kreis; die Zufallsobjekte befinden sich in der Mitte des Kreises auf dem Boden.
2. Der/die Trainer/in weist die Teilnehmenden an, einige Minuten zu schweigen und sich der eigenen Gefühle bezüglich des Programms bewusst zu werden, insbesondere der Erwartungen/Hoffnungen und Befürchtungen, die sie womöglich haben.
3. Dann muss jede/r der Teilnehmenden sich ein Objekt aussuchen und es mit zum Platz nehmen. Das Objekt soll ein möglichst gutes Symbol dafür sein, was sie in diesem Moment fühlen, oder zumindest für einen Aspekt davon. Die Teilnehmenden müssen kreativ sein, um eine Verbindung zwischen dem Objekt und ihren Gefühlen, Hoffnungen und/oder Befürchtungen herzustellen.
4. Nachdem die Objekte gewählt sind, erklären die Teilnehmenden nacheinander, was ihr Objekt bedeutet und symbolisiert. Dies ist ein spielerischer und kreativer Weg, alle dazu zu bewegen, über ihre Emotionen zu sprechen.
5. Es gibt keine Diskussion. Die Teilnehmenden legen ihre Objekte zurück, sollen sich diese aber merken für die Auswertung am Ende des Programms.

Anmerkungen:

Die Zufallsobjekte können aus jedem beliebigen Haushalt stammen und einfache Dinge sein wie Kerze, Regenschirm, Gabel, Stift, Laterne, Nadel und Faden, Streichhölzer, Hammer, Flasche etc. Wichtig ist, dass sie nicht in sich selbst bereits symbolisch sind, d.h. man sollte keine Bilder von religiösen Symbolen oder Fotos mit irgendeinem Bezug zum Thema des Programms wählen. Der Ansatz der Übung basiert darauf, dass die Teilnehmenden selbst auf kreative und spielerische Weise einen Bezug herstellen.

05 Frage- und Problembox

ZIEL

- ▶ Wichtige und eventuell problematische Fragen und Situationen aufdecken und adressieren, die für die Teilnehmenden im Laufe des Programms entstehen können

Materialien: Box, Papier, Stift

Zeitaufwand: Die Teilnehmenden können jederzeit anonym Fragen in die Box stecken

BESCHREIBUNG

1.

Zu Beginn des Programms wird die Idee der Box erklärt. Die Box ist eine Möglichkeit, anonym (falls gewünscht) und freiwillig Fragen zu stellen und Probleme zu benennen.

2.

Am Ende jedes Programmtages müssen die Trainer/innen lesen, was in der Box ist, und entscheiden, wie sie diese Dinge im Programm thematisieren.

3.

Die Trainer/innen sollten alle Fragen und Probleme entweder in der Gruppe, mit Teilnehmenden direkt, oder über das Programm adressieren.

Anmerkungen:

Zu Ende des Programms sollte diskutiert werden, wie die Methode funktioniert hat, und erklärt werden, warum bestimmte Dinge auf welche Weise thematisiert oder nicht thematisiert wurden.

PLATZ FÜR EIGENE NOTIZEN

06 Selbst organisiertes Bloggen [z.B. während einer Austauschwoche]

ZIEL

- ▶ Eine Gruppenerfahrung außerhalb des organisierten Programms schaffen
- ▶ Partizipation und Motivation der Teilnehmenden erhöhen, indem ihnen die Möglichkeit gegeben wird, ihre Meinungen zum Projekt/der Aktivität öffentlich kund zu tun
- ▶ Selbstwirksamkeitserfahrungen der Teilnehmenden ermöglichen
- ▶ Informationen für die Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt gewinnen: einen Blogbeitrag täglich, von den Teilnehmenden selbst geschrieben

Materialien:

- Flipchartpapier (zur Organisation)
- Blog (Webseite mit Blog-Funktion, z.B. Wordpress)
- Tablet oder Laptop PC

- Ggf. Kabel zum Übertragen von Fotos
- Internet

Zeitaufwand: 1-1 ½ Stunden/Abend für die jeweilige Blog-Gruppe (rotiert täglich)

BESCHREIBUNG

1. Am ersten Programmtag werden die Teilnehmenden in Sinn und Zweck von Blogging und Selbstorganisation eingeführt.
2. Eine Tabelle wird (z.B. auf einem Flipchart) gezeichnet: Sie zeigt die Programmtage und lässt darunter Platz, damit die Teilnehmenden ihre Namen unter den Tag schreiben können, an dem sie gerne bloggen möchten.
3. Die Teilnehmenden werden gebeten, in Selbstorganisation eine geeignete Anzahl von Gruppen zu bilden und sich für das Bloggen an den Programmtagen einzutragen – dabei sollen sie auf eine sinnvolle kulturelle, religiöse und Geschlechter-Mischung innerhalb der Gruppen achten.
4. Die Teilnehmenden erhalten nun Instruktionen für das selbstorganisierte Bloggen:
 - *Welches Material sie für die Blogbeiträge erstellen sollen (also z.B. Text zu bestimmten Fragen/Aspekten oder komplett frei, Fotos, persönliche Autor/innenprofile mit oder ohne Fotos, Videos etc.)*
 - *Wo, wie und wem sie das Material für die Blogbeiträge übergeben sollen*
 - *Wann das Material jeweils fertig sein soll*
5. Am Ende des Programms sollte eine Reflektion der selbstorganisierten Blogging-Erfahrung stattfinden.

Anmerkungen:

Die Blog-Gruppen sollten eine bestimmte Zeit für das Bloggen bekommen. Das Bloggen könnte z.B. innerhalb einer festgelegten "abendlichen Arbeitszeit" stattfinden, in welcher alle Teilnehmenden an bestimmten Aufgaben arbeiten (also auch die, die gerade nicht mit dem Bloggen dran sind). Während dieser Zeit erstellt die jeweilige Blog-Gruppe ihren Blogbeitrag, während die anderen an anderen Dingen arbeiten. Falls die Blogbeiträge persönliche Autor/innenprofile der Teilnehmenden

beinhalten sollen, müssen Datenschutz und Persönlichkeitsrechte berücksichtigt werden, d.h. es muss die schriftliche Erlaubnis der Autor/innen bzw. ggf. der Erziehungsberechtigten eingeholt werden. Zusätzlich zum Bloggen kann den Teilnehmenden vorgeschlagen werden, dass sie selbständig eine Facebook-Gruppe für das Projekt oder den Austausch erstellen. Dort können sie ihre Blogbeiträge, aber auch diverse andere Informationen mit Bezug zum Projekt oder dem Thema miteinander teilen und diskutieren, auch nach Ende des Projekts.

07 Tägliche Reflektion

ZIEL

- ▶ Für die Teilnehmenden: Einen Schritt zurücktreten und über die Einblicke, Eindrücke und Erfahrungen des Tages reflektieren
- ▶ Für die Trainer/innen: Ein schnelles Stimmungsbild der Teilnehmenden und einen Überblick über ihre Gedanken gewinnen, um in den kommenden Tagen ggf. adäquat reagieren zu können

Materialien: Internet und PC (zu Hause)

Zeitaufwand: 10 Minuten jeden Abend

BESCHREIBUNG

1. Am Ende jeden Programmtages werden die Teilnehmenden gebeten, ein paar Worte zu ihren Eindrücken, Erfahrungen und Gefühlen an diesem Tag auf das in der Mitte des Raumes liegende Flipchartpapier zu schreiben (das aufregendste Erlebnis, die interessanteste Erkenntnis, das überwiegende Gefühl etc.).
2. Das Papier wird anschließend von den Trainer/innen eingesammelt und durchgegangen, um in den kommenden Tagen ggf. auf die Inhalte zu reagieren.

Anmerkungen:

Eine weitere Option (in einem längeren Programm) besteht darin, die Papiere der "Täglichen Reflektion" bis zum Ende des Programms aufzubewahren und sie vor der Auswertung und Abschlussdiskussion als Erinnerung für die Teilnehmenden zu verwenden.

PLATZ FÜR EIGENE NOTIZEN

08 Religions-Quiz

ZIEL

- ▶ Eine spielerische Einführung in verschiedene Religionen (in ihrem jeweiligen Landeskontext) bieten und einige Fakten vermitteln
- ▶ Besser einschätzen, wie viel die Teilnehmenden über die thematisierten Religionen wissen

Materialien:

- Quizfragen in elektronischer Form (siehe als Beispiel die Version auf der 14km Webseite: <http://14km.org/relixchange/quiz-der-religionen/>, auf Englisch)
- Laptop
- Beamer
- Flipchart oder Tafel, Stift
- Regenschirme (für jede Gruppe einen)
- Ausgedruckte Fragen und Antworten für den/die leitende/n Trainer/in
- Hand-out mit allen Fragen und den richtigen Antworten, um sie nach dem Spiel an die Teilnehmenden zu verteilen
- Preis für das Gewinner-Team

Zeitaufwand: 50 Minuten

BESCHREIBUNG

- 1.** Die Teilnehmenden werden in Teams aus 4 oder 5 Personen unterschiedlicher religiöser und kultureller Hintergründe eingeteilt.
- 2.** Jedes Team gibt sich einen Namen.
- 3.** Die Namen der Teams werden auf die Tafel/das Flipchart geschrieben, und zwar so, dass darunter die gewonnenen Punkte vermerkt werden können.
- 4.** Jedes Team erhält einen Regenschirm.
- 5.** Der/die Trainer/in erklärt die Spielregeln (siehe im Folgenden).
- 6.** Die erste Frage zu einer Religionsgemeinschaft inklusive der wählbaren Multiple-Choice-Antworten (durch die Buchstaben a, b, c, etc. gekennzeichnet) wird an die Wand projiziert.
- 7.** Die Teams diskutieren leise unter sich, welche Antwort richtig sein könnte.
- 8.** Sobald ein Team denkt, die richtige Lösung zu kennen, hebt es den Regenschirm.
- 9.** Das Team, das zuerst seinen Regenschirm in die Luft gereckt hat, darf als erstes die Frage beantworten (die anderen Teams dürfen zu diesem Zeitpunkt nicht sprechen).



08 Religions-Quiz

BESCHREIBUNG

10.

Der/die Trainer/in vergleicht die gegebene Antwort mit der ausgedruckten Auflösung (für die TN nicht sichtbar).

- ▶ Ist die Antwort richtig, wird die Auflösung über den Beamer gezeigt und das entsprechende Team bekommt einen Punkt, der in der Übersicht auf dem Flipchart/der Tafel eingetragen wird. Die nächste Frage wird gezeigt.
- ▶ Ist die Antwort falsch, wird dem Team, das die falsche Antwort gegeben hat, auf der Tafel/dem Flipchart ein Punkt abgezogen. Die richtige Antwort wird nicht angezeigt und die anderen Teams (die ihre Antwort noch nicht gegeben haben) erhalten eine weitere Chance, d.h. sie können wieder ihren Regenschirm hochhalten, wenn sie glauben, die richtige Antwort zu kennen (Achtung, sehr genau aufpassen, welche Gruppe den Schirm als erste hochhält). Das Spiel geht wie beschrieben weiter.
- ▶ Falls das Team, welches den Regenschirm als erstes hochgehalten hat, nicht innerhalb von 3 Sekunden eine Antwort abgibt, hat es seine Chance zum Antworten vertan und erhält einen Minuspunkt. Diese Regelung verhindert, dass ein Team seinen Regenschirm ständig hochhält, um das erste zu sein, und dann erst die mögliche Antwort diskutiert.
- ▶ Falls keines der Teams die Frage richtig beantworten kann, wird die richtige Antwort angezeigt und kein Team erhält einen Punkt.

11.

Am Ende des Quiz' werden die von den Teams gesammelten Punkte gezählt und das Team mit den meisten Punkten erhält einen Applaus sowie einen Preis.

Anmerkungen:

Das Quiz muss im Vorfeld von den Trainer/innen oder Organisator/innen vorbereitet werden. Ein Beispiel für ein Quiz zu den drei Abrahamitischen Religionen bzw. religiösen Gemeinschaften findet sich auf der 14km-Webseite unter <http://14km.org/relixchange/quiz-der-religionen/> (auf Englisch). Sie können dieses Quiz an ihr spezifisches Thema anpassen, aktualisieren oder müssen ggf. ein neues Quiz erstellen.

Das Quiz sollte von mindestens zwei, besser drei Personen (ein/e Trainer/in, zwei Assistent/innen) mit der Gruppe der Teilnehmenden durchgeführt werden. In dieser Konstellation kann der/die leitende Trainer/in die Fragen vorlesen, die Antworten mit der ausgedruckten Kopie vergleichen und entscheiden, ob die Antwort richtig oder falsch ist und wie das Spiel weitergeht; der/die erste Assistent/in übernimmt die Bedienung des Laptops, wirft also die Fragen und Antworten an die Wand und achtet gleichzeitig darauf, welches Team als erstes seinen Regenschirm hochhält; der/die zweite Assistent/in ist dafür zuständig, die Punkte für die Teams auf dem Flipchart/der Tafel zu vergeben.

Im Vorfeld muss entschieden werden, ob Mehrfach-Antworten ins Quiz aufgenommen werden und wie in Sachen Bewertung mit ihnen umgegangen wird (also z.B. kann die erste Antwort eines Teams als korrekt gewertet und mit einem Punkt bewertet werden, falls sie eine der richtigen Antworten darstellt und alle richtigen Antworten können dann sofort angezeigt werden, oder der Punkt wird nur dann vergeben, wenn ein Team alle korrekten Antworten aufzählen kann).

Es ist ratsam, den Teilnehmenden nach dem Quiz alle Fragen mit den richtigen Antworten zur Verfügung zu stellen, da während des Quiz' selbst der spielerische Wettbewerbscharakter im Vordergrund steht und die Teilnehmenden nicht genug Zeit haben, um ausführlich über die Antworten nachzudenken und sie zu verinnerlichen. Auch sollten die Trainer/innen in der Lage sein, die Antworten mit den Teilnehmenden zu diskutieren.

09 Jedermanns Religion? [kurze Sensibilisierungsübung]

ZIEL

- ▶ Sensibilisieren gegenüber den unterschiedlichen Perspektiven (auf Leben, Religion/Ethik, Gesellschaft), die Menschen haben können, und ihren Ursprüngen (auf individueller und gesellschaftlicher Ebene)
- ▶ Interreligiöse Toleranz fördern

Materialien: Uhr

Zeitaufwand: 10 Minuten

BESCHREIBUNG

- 1.**
Der/die Trainer/in erklärt die Aufgabe (bis Punkt 4).
- 2.**
Die Teilnehmenden stehen im Kreis und haben so viel Abstand, dass sie niemanden berühren.
- 3.**
Dann müssen sie sich umdrehen, so dass sie mit den Rücken zum Kreisinneren stehen, ihre Augen schließen und still 60 Sekunden in ihrem Kopf zählen.
- 4.**
Jede/r, der/die fertig gezählt hat, öffnet seine/ihre Augen, dreht sich langsam wieder um und setzt sich ganz leise hin, so dass die anderen nichts davon mitbekommen. Die Personen, die fertig sind, beobachten die anderen, bis alle fertig sind und sitzen.
- 5.**
Dann fragt der/die Trainer/in die Teilnehmenden, was sie beobachtet haben (nämlich, dass jede/r zu einem anderen Zeitpunkt fertig wurde), und sagt den Teilnehmenden, wie viele Personen tatsächlich nach genau einer Minute fertig waren (vermutlich sehr wenige).
- 6.**
Der/die Trainer/in diskutiert mit den Teilnehmenden, was dieser Übung uns lehren kann (dass viele Dinge im Leben subjektiv sind, d.h. von unterschiedlichen Personen unterschiedlich empfunden und gesehen werden), woher dieser Unterschiede kommen, und was das für unser Verständnis von Religion bedeuten könnte (z.B.: bezüglich der 60 Sekunden liegt ein unterschiedliches körperliches Zeitempfinden vor; bezüglich Religion sind die Unterschiede vielleicht eher kulturell, familiär oder durch den weiteren sozialen Kontext bedingt etc.).

Anmerkungen:

Diese Übung eignet sich für ein frühes Stadium des Programms. Sie hat das Potenzial, tiefgehende, philosophische Fragen zu Wesen und Bedeutung von Religion und Glauben aufzuwerfen und damit spätere Diskussionen vorzubereiten.

10 Lebensgeschichten

ZIEL

- ▶ Die Religiosität der anderen kennenlernen, herausfinden, wie sie ihre Religion oder ethischen Prinzipien praktizieren und was das für sie bedeutet
- ▶ Die Voraussetzung schaffen für tiefergehende Gespräche über diese Themen außerhalb des offiziellen Programms

Zeitaufwand: Hängt ab von der Länge des Programms und der Anzahl der Teilnehmenden: pro Person kann mit 5 bis 7 Minuten Erzählzeit gerechnet werden. Während eines mehrtägigen Programms können z.B. jeden Tag einige Personen ihre Lebensgeschichten erzählen.

BESCHREIBUNG

1. Die Gruppe kommt im Kreis zusammen.
2. Der/die Trainerin zeigt ein Flipchart/eine Tafel, auf der Fragen stehen wie z.B.
 - *Wie bist du zu deiner Religion/deinem Glauben bzw. zu deinem Atheismus gekommen? (freie Entscheidung, Familientradition, beeinflusst von Gemeinde-, kulturellem oder Bildungsumfeld?)*
 - *Was sind die wichtigsten ethischen/religiösen Werte für dich und warum?*
 - *Wie praktizierst du diese Werte und/oder deine Religion? (in deiner religiösen Gemeinschaft, aber auch im restlichen Leben)*
 - *Hattest du jemals mit deinem Glauben bzw. deiner Haltung als Atheist/in zu kämpfen? (gegenüber dir selbst oder auch gegenüber anderen)*
3. Die Teilnehmenden, die an der Reihe sind, ihre Lebensgeschichte zu erzählen, können sich aussuchen, welche Fragen sie beantworten möchten und welche nicht.
4. Die Lebensgeschichten werden nicht in der Gruppe diskutiert, aber die TN sollten ermutigt werden, sie später in direkten Gesprächen aufzugreifen und zu vertiefen.

Anmerkungen:

Diese Methode der *Lebensgeschichten* wurde von den Teilnehmenden unseres *ReliXchange*-Projektes entwickelt und entsprang dem Wunsch, mehr über die Religiosität und Ethik eines/einer jeden Teilnehmenden zu erfahren. Sie hatten das Gefühl, hierfür eine „offizielle“ Einführung zu benötigen, auf deren Basis solche Gespräche dann privat weitergeführt werden konnten.

Es ist wichtig, zu erklären, dass sowohl religiöse als auch nicht-religiöse Personen eingeladen sind, etwas über ihren Glauben oder Nichtglauben, ihre ethischen Prinzipien und ihre diesbezügliche Geschichte zu erzählen. Allerdings sollte niemand überredet werden, Fragen zu beantworten, die er/sie nicht gerne beantworten möchte.

11 Die Reise nach Solidarien [Aufwärmübung]

ZIEL

- ▶ Gruppengefühl stärken
- ▶ Solidarität als befriedigende und lohnenswerte Alternative zu Wettbewerb/Wettkampf erkennen

Materialien: CD-Spieler oder Laptop, um Musik abzuspielen, ggf. Lautsprecher, stabile Stühle (ca. so viele wie Teilnehmende)

Zeitaufwand: 15 Minuten

BESCHREIBUNG

1.

Die Stühle werden genau wie beim Spiel "Reise nach Jerusalem" im Raum aufgestellt. Zu Beginn gibt es einen Stuhl weniger als Teilnehmende – oder noch etwas weniger, falls Zeit gespart werden soll.

2.

Der/die Trainer/in spielt Musik ab. Immer wenn die Musik startet, laufen die Teilnehmenden auf besondere Art und Weise um die Stühle: Jedes Mal wird eine andere Person als *Anführer/in* der Gruppe ausgewählt und tanzt/läuft dann auf besondere Weise um den Stuhlkreis, während alle anderen ihre Bewegungen imitieren. Das Ziel sollte sein, so viele verschiedene *Gangarten* wie möglich im Spiel zu erproben; dabei können auch die drei Level verwendet werden (hoch, mittel, tief – siehe dafür die *Auswahl kleiner Theaterübungen* in diesem Methodenkit).

3.

Jedes Mal, wenn die Musik aufhört zu spielen, müssen die Teilnehmenden gemeinsam auf die Stühle klettern, und zwar so, dass niemand mehr den Boden berührt. Dabei helfen sie sich gegenseitig, so dass alle Personen irgendwie auf den verbleibenden Stühlen Platz finden (also nicht ein Stuhl pro Person wie bei der Reise nach Jerusalem).

4.

Sobald niemand mehr den Boden berührt, zählen die Teilnehmenden von fünf bis null. Wenn sie dies schaffen, ohne dass jemand herunterfällt oder den Boden berührt, *gewinnen* sie, ein Stuhl wird weggenommen und das Spiel geht weiter. Wenn auch nur eine Person den Boden berührt, hat die Gruppe *verloren*.

Anmerkungen:

Das Ziel besteht darin, dass die Teilnehmenden es auf möglichst wenige Stühle schaffen. Damit dies möglich ist, sind stabile Stühle erforderlich.

12 Selbstorganisierte Aufwärmübungen

ZIEL

- ▶ Zwischen den Programmeinheiten wieder Energie und Motivation auftanken
- ▶ Die TN Verantwortung für das Programm übernehmen lassen und ihnen die Möglichkeit geben, sich als Leiter/in einer Gruppe auszuprobieren
- ▶ Spaß haben und das Gruppengefühl stärken

Materialien: - Flipchart/Tafel, um die Teams für die ganze Woche einzuteilen
- Eventuell weiteres Material für die Aufwärmübungen
(bitte mit den jeweiligen Leiter/Innen im Vorfeld klären)

Zeitaufwand: 10 Minuten täglich

BESCHREIBUNG

1.

Zu Beginn des Programms wird der Zweck der Aufwärmübungen erklärt und die Teilnehmenden werden eingeladen, einige der Aufwärmübungen selbst zu übernehmen.

2.

Der/die Trainer/in bereitet eine Liste am Flipchart/an der Tafel vor, in die sich die Freiwilligen für den jeweiligen Tag eintragen können, an dem sie eine Übung anleiten möchten (gerne in Gruppen). Idealerweise tragen sich alle Teilnehmenden in die Liste ein und teilen sich gleichmäßig auf.

3.

Die so eingeteilten Leiter/innen werden von den Trainern am Vortag nochmals an ihre Aufgabe erinnert, Unterstützung wird angeboten.

Anmerkungen:

Es ist ratsam, die Teilnehmenden Aufwärmübungen während des Tagesprogramms anleiten zu lassen (z.B. nach der Mittagspause). Bei den morgendlichen Aufwärmübungen kann es mehr Sinn machen, diese von den Trainer/innen durchführen zu lassen, da sie sinnvollerweise als thematischer Einstieg in den jeweiligen Tag genutzt werden können. Außerdem sollten die Teilnehmenden zunächst einen Eindruck davon bekommen, wie Aufwärmübungen funktionieren können und sollen.

Aufwärmübungen können auch draußen stattfinden, z.B. vor dem Besuch einer Kirche. Dabei muss allerdings mit den Anleitenden geklärt werden, welche Materialien benötigt werden, und ob es möglich ist, die Aufwärmübung am angedachten Ort durchzuführen.

13 Religion auf dem individuellen, gesellschaftlichen und staatlichen Level

[Erarbeiten einer analytischen Struktur]

ZIEL

- ▶ Bewusstsein dafür schaffen, wie Fragen der Religion auf engste Weise mit individuellen, gesellschaftlichen, politischen und rechtlichen Fragen verknüpft sind
- ▶ Eine analytische Struktur erstellen, anhand der die TN das, was sie im Laufe des Programms über Religion und religiöse Gemeinschaften in verschiedenen Landes- und kulturellen Kontexten lernen, besser verstehen und einordnen können
- ▶ Wichtiges Wissen über das Verhältnis zwischen Religion und Individuen, Gesellschaften und Staaten erlangen

Materialien:

- Flipchart/Tafel
- Stifte
- Vorbereitete Zettel, auf denen jeweils ein Aussagesatz mit religiösem Bezug steht (für Beispiele s.u.)

Zeitaufwand: 1 Stunde

BESCHREIBUNG

- 1.**
Der/die Trainer/in schreibt die drei Level an die Tafel: individuelles Level, gesellschaftliches Level, staatliches Level.
- 2.**
In einer Diskussionsrunde sprechen die Teilnehmenden darüber, was die verschiedenen Level beinhalten könnten (z.B. individuelles Level: persönliche Entscheidungen und Vorlieben; gesellschaftliches Level: Familientraditionen, Praktiken und Regeln religiöser Gemeinschaften und Institutionen, soziale Regeln; staatliches Level: Politik, Recht und Gesetze, staatliche Institutionen etc.).
- 3.**
Die Teilnehmenden teilen sich selbständig in Gruppen aus 3 oder 4 Personen auf.
- 4.**
Der/die Trainer/in verteilt die Blätter mit den Aussagesätzen an die Gruppen und bittet sie, kurz zu diskutieren (und gerne auch auf das Blatt zu schreiben), auf welches Level sich der jeweilige Satz bezieht (mehrere sind möglich) und warum.
- 5.**
Dann berichtet jede Gruppe den anderen von ihren Aussagesätzen und ihren Erkenntnissen bezüglich der Level. Die anderen sind aufgefordert, zu kommentieren und zu diskutieren. Eine Haupteinblendung wird sein, dass sehr oft verschiedene Level involviert sind, wenn es um religiöse Fragen geht; oder anders herum: Religion durchdringt unsere Gesellschaften/Staaten auf unterschiedlichste Art und Weise und nimmt Einfluss auf das Leben vieler Menschen

13 Religion auf dem individuellen, gesellschaftlichen und staatlichen Level

[Erarbeiten einer analytischen Struktur]

BESCHREIBUNG

Beispiele für mögliche Aussagesätze sind:

- *Ich muss regelmäßig beten.*
- *In meinem Land ist die Eheschließung zwischen zwei Personen mit unterschiedlicher Religionszugehörigkeit verboten.*
- *Die Beschneidung, der die Mädchen in meinem Dorf unterzogen werden, ist gut für sie.*
- *Die meisten Leute in meinem Dorf gehen sonntags in die Kirche.*
- *Ich würde alles tun, um Gottes Erwartungen zu erfüllen.*
- *Religiöse Regeln sind wichtiger als die Regeln eines Staates.*
- *Ich esse nur Fleisch, das halal ist.*
- *Die Geschäfte meines Landes bleiben am Sonntag und an Feiertagen geschlossen.*
- *Religiöse Institutionen betreiben Schulen und Kindergärten in meinem Land.*
- *Ich bekomme mehr Respekt, wenn ich die religiöse Kleiderordnung befolge.*
- *Viele Menschen, die ich kenne, konsultieren religiöse Persönlichkeiten, um mit Problemen in ihrem Leben umzugehen.*
- *In unserer Verfassung steht, dass der Islam/das Christentum/das Judentum unsere Staatsreligion ist.*
- *Vor Prüfungen/Langstreckenflügen/wichtigen Entscheidungen muss ich etwas aus meinem Heiligen Buch lesen.*
- *Religionsfreiheit ist in meinem Land nicht erlaubt und Menschen können ihre Religion nicht wechseln.*

Anmerkungen:

Diese Übung sollte zu Anfang des Programms stattfinden, da sie einen hilfreichen analytischen Rahmen für die anschließenden Inhalte liefert. Die Aussagesätze sollten an die jeweilige Gruppe und das jeweilige Thema angepasst werden.

PLATZ FÜR EIGENE NOTIZEN

14 Auswahl kleiner Theaterübungen [Einführung ins Theaterspielen]

ZIEL

- ▶ Mit verschiedenen Formen des körperlichen Ausdrucks vertraut werden (drei Level und fünf Geschwindigkeiten)
- ▶ Sich selbst in verschiedenen Rollen unterschiedliche erleben
- ▶ Hemmungen abbauen durch niedrigschwelligen Einstieg ins Theaterspielen

Materialien: Ein Raum, der so groß ist, dass die Teilnehmenden sich frei bewegen können

Zeitaufwand: 30 Min. insgesamt (jede einzelne Übung dauert nur einige Minuten)

BESCHREIBUNG

Der/die Trainer/in erklärt, was die Teilnehmenden tun sollen. Nach jeder Übung halten alle inne und hören zu, was als nächstes zu tun ist.

- 1. Freeze/Go:** Alle laufen durch den Raum und halten sofort an, wenn der/die Trainer/in *Freeze!* sagt. Bei *Go!* laufen alle weiter.
- 2. Clap/Jump:** Alle laufen im Raum umher – sie klatschen, wenn der/die Trainer/in *Clap!* sagt, und hüpfen in die Höhe, wenn der/die Trainer/in *Jump!* sagt.
- 3.** *Freeze!*, *Go!*, *Clap!* und *Jump!* werden nun kombiniert.
- 4. Freeze/Go - Clap/Jump umgekehrt:** Die Bedeutung der Befehle *Freeze!-Go!* sowie *Clap!-Jump!* werden nun umgedreht. *Freeze!* heißt nun *Go!* und umgekehrt. *Clap!* heißt nun *Jump!* und *Jump!* heißt nun *Clap!*. Der/die Trainer/in gibt die Befehle.
- 5. Begrüßen I:** Alle laufen im Raum umher und begrüßen dabei so viele Leute wie möglich (z.B. durch *Hallo-* oder *Hi-*Sagen, Winken etc.).
- 6. Grüßen II:** Alle laufen im Raum umher und begrüßen dabei so viele Leute wie möglich, indem sie sie bei ihren Namen nennen (*Hi Sara, Hallo Omar* etc.).
- 7. Grüßen III:** Alle laufen im Raum umher und begrüßen dabei so viele Leute wie möglich, indem sie sie bei ihren Namen nennen und etwas über sie erwähnen, an das sie sich erinnern (z.B. *Hallooooo Ahmed, du bist doch der, der nachts gerne lang aufbleibt und liest!* etc.).
- 8.** Alle laufen im Raum umher, schauen die anderen an und geben ihnen das Gefühl, dass alles in Ordnung ist – nur durch Blicke!



14 Auswahl kleiner Theaterübungen [Einführung ins Theaterspielen]

9.

Jede/r läuft um Raum umher und findet sich mit jeweils zwei anderen Personen zusammen – nur durch Blicke, Reden ist nicht erlaubt! Jede/r muss sich diese zwei Personen gut merken.

10.

Die Gruppen trennen sich wieder und alle laufen in verschiedenen Geschwindigkeiten im Raum herum (von 0=Stehen bis 5=Rennen). Der/die Trainer/in gibt die Befehle.

11.

Alle laufen in verschiedenen Levels im Raum herum (hoch=aufgerichtet, mittel=gebückt, tief=auf dem Boden). Der/die Trainer/in gibt die Befehle.

12.

Alle laufen in verschiedenen Geschwindigkeiten und verschiedenen Levels im Raum herum. Der/die Trainer/in gibt die Befehle (z.B. hoch 3, tief 2, mittel 5 etc.).

13.

Die Teilnehmenden bilden die zuvor gefundenen Dreiergruppen: Diese laufen gemeinsam herum, und sobald der/die Trainer/in klatscht, müssen sich die Gruppen in jeweils drei verschiedene Level aufteilen ohne zu sprechen. Dann teilen sich die Dreiergruppen selbständig immer wieder in drei unterschiedliche Level auf.

14.

Die Teilnehmenden finden in Paaren zusammen: Eine Person ist „blind“ (muss die Augen schließen) und die andere Person führt die „blinde“ Person durch den Raum, und zwar nur indem sie ein Geräusch macht, welches typisch für ihr Land ist. Die Teilnehmenden dürfen zunächst 10 Sekunden lang überlegen, bis sie sich für das Geräusch entscheiden (es muss sich dabei um ein wirkliches Geräusch handeln, Worte sind nicht erlaubt). Nach 2 Minuten werden die Rollen getauscht. (Diese letzte Übung ist eine gute Vorbereitung für den *Chor der Kulturen*, der in diesem Methodenkasten beschrieben ist.)

Anmerkungen:

Diese Übungen (oder ähnliche) können als Einführung für die anderen Theatermethoden verwendet werden, die in diesem Methodenkasten beschrieben sind. Bevor die Teilnehmenden in fortgeschrittenere Theaterübungen wie z.B. das *Theater der Unterdrückten* zum Thema Religion einsteigen, müssen sie zunächst in die richtige Stimmung versetzt werden, um sich mit Theaterspielen als einem Mittel des persönlichen Ausdrucks vertraut machen zu können, und mögliche Scheu vor dem Schauspielern überwinden.

Falls in der Gruppe Menschen mit Behinderungen sind, müssen manche Übungen angepasst werden, um Inklusion zu gewährleisten.

Nach Durchführung der *Freeze/Go*-Übung kann der Befehl *Freeze!* weiterhin von dem/der Trainer/in verwendet werden, um die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden zu erhalten. Dies kann ein hilfreiches Mittel sein, wenn die Teilnehmenden während bestimmter Übungen zu laut oder aufgereggt werden.

15 Der Chor der Kulturen [Theatermethode]

ZIEL

- ▶ Auf spielerische Weise über das Herkunftsland und die Kultur der Teilnehmenden (z.B. eines Austauschprogramms) lernen
- ▶ Sich der eigenen Stereotype bezüglich anderer Länder und Kulturen bewusst werden

Zeitaufwand: 20 Minuten

BESCHREIBUNG

1. Der/die Trainer/in kündigt an, dass die Teilnehmenden nun zwei berühmte Chöre singen hören werden. Die Teilnehmenden werden in zwei Gruppen eingeteilt (im Falle eines bilateralen Austauschprogramms können sie nach Herkunftsländern aufgeteilt werden).
2. Die Teilnehmenden des ersten Chors (z.B. der „Ägyptische Chor“) nehmen sich 10 Sekunden Zeit, um sich ein Geräusch auszusuchen, das ihr Land oder ihre Kultur am besten repräsentiert (jede/r Teilnehmer/in sucht sich sein/ihr eigenes Geräusch aus).
3. Der/die Trainerin spielt den Dirigenten/die Dirigentin und fordert (im üblichen Dirigentenhabitus) unterschiedliche Sektionen des Chors nacheinander zum Singen auf.
4. Schließlich singt der ganze Chor auf einmal. Das Publikum (die anderen Teilnehmenden) lauscht andächtig und klatscht zum Schluss des Stücks.
5. Dann führt der zweite Chor (z.B. der „Deutsche Chor“) sein Stück auf die gleiche Art und Weise auf.
6. Die Übung endet mit einer Reflektionsrunde:
 - Zuerst analysiert der zweite Chor den ersten Chor: Die Teilnehmenden des **Deutschen Chors** werden gefragt, was sie beim Zuhören über Ägypten gelernt haben. Konnten sie bestimmte Geräusche besonders heraushören und vielleicht sogar identifizieren? Und falls ja, wie würden sie die Geräusche beschreiben und interpretieren? Was sagen die Geräusche über Ägypten aus?
 - Dann werden die Mitglieder des **Ägyptischen Chors** gebeten, zu antworten und zu kommentieren, wie zutreffend und korrekt diese Annahmen und Interpretationen des anderen Chors sind. Dabei kann sich herausstellen, dass einige davon auf Missverständnissen oder falschen Annahmen beruhen, andere wiederum korrekt sind.
 - Dann reflektieren die Mitglieder des **Ägyptischen Chores** auf ähnliche Weise ihre Interpretation des **Gesangs** des **Deutschen Chores**; die Mitglieder des **Deutschen Chores** antworten und kommentieren.
 - Abschließend werden die Teilnehmenden gebeten, ihre eigenen Interpretationen zu reflektieren: Waren sie richtig oder falsch, und was bedeutet das? (Haben sie die Geräusche vielleicht gemäß bestehender Stereotype interpretiert?)



16 Führung durch religiöse Stätten

ZIEL

- ▶ An Orten der Andacht etwas über die entsprechende Religion und ihre Bräuche, Geschichten, Rituale, heiligen Symbole und Reliquien erfahren

Materialien:

- Eventuell ein Handout mit den wichtigsten Informationen über die jeweilige Religion (zum Verteilen an die Teilnehmenden nach der Führung)
- Ggf. Dolmetscher/in

Zeitaufwand: 1 ½ Stunden

BESCHREIBUNG

1.

Am Ort der religiösen Stätte, die besucht wird, erklärt der/die Trainer/in den Zweck des Besuchs und stellt den/die Führer/in vor.

2.

Der/die Führer/in stellt den Teilnehmenden die religiöse Stätte einschließlich ihrer Architektur und Geschichte vor und erklärt verschiedene Aspekte der betreffenden Religion mittels der Dinge, die an der religiösen Stätte besichtigt werden können (z.B. anhand der bemalten Kirchenfenster oder Wände, Schreine, Sitzanordnungen, Empore, Teppiche, Taufbecken, Altare, Kanzel/Minbar, Beichtstühle, Gebetsnischen etc.).

3.

Die Teilnehmenden können dem/der Führer/in entweder während oder direkt nach der Führung Fragen stellen (siehe dazu auch die spezielle Methode *Frag' einen Juden/eine Jüdin*, die in diesem Methodenkasten beschrieben ist, um die Diskussion in bestimmten Fällen gezielter zu strukturieren).

4.

Nach der Führung und Diskussion sollte die Erfahrung mit den Teilnehmenden reflektiert werden.

PLATZ FÜR EIGENE NOTIZEN

.....

.....

.....

16 Führung durch religiöse Stätten

Anmerkungen:

Vor dem geführten Besuch einer religiösen Stätte sollten die Teilnehmenden bereits ein wenig über die betreffende Religion und religiöse Gemeinschaft sowie ihre Stellung in der jeweiligen Gesellschaft gelernt haben. Falls das nicht möglich ist, sollte der/die Führer/in zu Beginn der Führung eine gute Einführung dazu geben.

Es ist wichtig, sich im Vorfeld genügend Zeit zu nehmen, um einen guten Führer/ eine gute Führerin zu besorgen und ein passendes Datum und Uhrzeit sowie einen geeigneten Ort auszuwählen (eine Erlaubnis sollte eingeholt werden, und die Gebetszeiten sollten bei der Planung berücksichtigt werden). Hierfür kann man beispielsweise die zuständigen Religionsgemeinschaften und ihre Institutionen ansprechen, oder auch andere Einrichtungen, die den interreligiösen Dialog unterstützen. Der Inhalt der Führung sollte vorher genau mit dem/der Führer/in

abgesprochen werden.

Auch die Sprache der Führung sollte im Vorhinein geklärt werden – falls nötig, muss ein/e professionelle/r Dolmetscher/in organisiert werden.

Auch sollte man sich vergewissern, dass in der betreffenden religiösen Stätte eine Diskussion zwischen Führer/in und Teilnehmenden stattfinden kann. Falls dies nicht möglich ist, sollte man sich um alternative Räumlichkeiten dafür kümmern, wie z.B. ein nahegelegenes Café oder einen Seminarraum.

Falls es im interreligiösen Projekt um mehrere unterschiedliche Religionen geht, empfiehlt sich ein Besuch in einer religiösen Stätte von jeder der behandelten Religionen, insbesondere um keine davon zu benachteiligen und alle Teilnehmenden verschiedener religiöser Hintergründe gleich zu behandeln.

PLATZ FÜR EIGENE NOTIZEN

17 Treffen mit Gastreferent/in

ZIEL

- ▶ Den Teilnehmenden Expert/inneninformationen, tiefgehendes Wissen und/oder persönliche Erfahrungen zu einem Thema aus dem Bereich Religion oder interreligiöser Dialog/Konflikte bieten

Materialien:

- Ggf. Dolmetscher/in
- Ggf. Beamer, Laptop und Soundanlage (falls Referent/in Fotos, Text oder Audio/Video-Material verwenden möchte)
- Eventuell ein Handout mit den wichtigsten Informationen zur Präsentation des Referenten/der Referentin (empfohlen)

Zeitaufwand: 1 ½ Stunden

BESCHREIBUNG

1.

Zu Beginn des Treffens werden Zweck und Inhalt des Treffens erklärt.
Der Referent/die Referentin wird vom Trainer/von der Trainerin vorgestellt.

2.

Der/die Sprecher/in präsentiert.

3.

Im Anschluss an die Präsentation findet eine Diskussion zwischen den Teilnehmenden und dem Referenten/der Referentin statt, die vom Trainer/von der Trainerin moderiert wird.

4.

Nachdem der Referent/die Referentin sich verabschiedet hat, wird die Erfahrung mit den Teilnehmenden reflektiert.



17 Treffen mit Gastreferent/in

Anmerkungen:

Ein Treffen mit einem Gastreferenten/einer Gastreferentin ist eine gute Möglichkeit, das Programm zu bereichern, abwechslungsreich zu gestalten, und der/einer behandelten Thematik eine Tiefe zu verleihen, die u.U. von den beteiligten Trainer/innen nicht in der gleichen Qualität geboten werden kann.

Das Treffen sollte mit genügend Vorlauf organisiert werden, um eine/n geeignete/n Sprecher/in zu finden und sich auf ein passendes Datum und eine Uhrzeit zu einigen.

Mögliche Themen können sein: Judentum, Christentum, Islam, die Rolle der Frau in diesen Religionen, kleinere religiöse Gemeinschaften wie die Bahá'í oder Sufi, die Rolle religiöser Institutionen in einem Land, das Verhältnis zwischen Staat und Religion/religiösen Institutionen in einem Land, die rechtliche Situation und Geschichte bezüglich Religion und religiösen Minderheiten in einem Staat etc.

Entsprechend kann der Gastreferent/die Gastreferentin ein/e Vertreter/in einer religiösen Gemeinschaft sein, oder auch jemand, der/die sich wissenschaftlich mit einem dieser Themen beschäftigt, aber auch ein/e politische/r Vertreter/in oder jemand von einer NGO oder einer anderen Organisation, die sich mit diesen Themen beschäftigt.

Bei der Organisation des Treffens sollte an die Frage der Sprache gedacht werden – falls nötig muss ein/e professionelle/r Dolmetscher/in besorgt werden. Je nachdem ob die Übersetzung simultan oder konsekutiv stattfindet, muss zusätzliche Technik organisiert oder der zusätzliche Zeitaufwand für das Treffen bedacht werden.

Falls möglich ist es eine gute Idee, Gastreferent/in und Teilnehmenden nach dem Treffen ein wenig Zeit für persönliche Gespräche zu geben; beispielsweise kann der/die Referent/in im Anschluss zu einem gemeinsamen Essen oder zumindest einer gemeinsamen Pause eingeladen werden, da manche Teilnehmer/innen daran interessiert sein könnten, spezifischere und/oder persönliche Fragen zu stellen und der Austausch und menschliche Kontakt so intensiviert werden kann.

PLATZ FÜR EIGENE NOTIZEN

18 GPS-Bildungstour *Religion in Berlin* [Actionbound]

ZIEL

- ▶ Über Gegenwart und Vergangenheit verschiedener religiöser Gemeinschaften in Berlin und Deutschland lernen und sich deren Präsenz und Abwesenheit vergegenwärtigen
- ▶ Über Fragen bezüglich des Verhältnisses zwischen religiösen Minderheiten und Mehrheiten und dem Staat in Deutschland nachdenken und diskutieren
- ▶ Wichtige Sehenswürdigkeiten Berlins kennenlernen
- ▶ Den Gruppenzusammenhalt unter den Teilnehmenden stärken

Materialien:

- Tablet PCs (für jedes Team eins) mit mobiler Internetverbindung (alternativ können die Teilnehmenden ihre eigenen Smartphones verwenden)
- App „Actionbound“ (auf allen Tablets/Smartphones zu installieren)
- Geeignete Kleidung und Schuhe
- Ggf. Stadtpläne und Liniennetzkarten von Berlin (so dass verschiedene Teammitglieder unterschiedliche Aufgaben übernehmen können)

Zeitaufwand: 4 Stunden

BESCHREIBUNG

Die Methode hängt von den technischen Tools ab, die verwendet werden.

- ▶ Verwendet man die App Actionbound, so ist es ratsam, sich zunächst mit der App gut vertraut zu machen, bevor man sie in einem Projekt verwendet, und den **Bound** (die Route/Tour), die man verwenden möchte, auszuprobieren (die Webseite bietet Tutorials und hilfreiche Information an). 14km hat eine GPS-Bildungsrouten durch Berlin zum Thema **Religion in Berlin** entwickelt, die nun über Actionbound frei verfügbar ist. Eine ausführliche Beschreibung der Actionbound GPS-Bildungsrouten **Religion in Berlin** und ihrer Umsetzung mit einer Gruppe ist auf der 14km Webseite zu finden unter <http://14km.org/relixchange/gps-tour-religion-in-berlin/> (auf Deutsch und Englisch – auch die Tour gibt es in beiden Sprachen). Es ist jedoch auch möglich, einen eigenen **Bound** für ein Projekt zu erstellen. Für interreligiöse Dialogprojekte kann man bei Actionbound eine Bildungslizenz für nur wenige Euro pro Teilnehmer/in erwerben.
- ▶ Die erwähnte GPS-Tour **Religion in Berlin**, die von 14km entwickelt wurde, existiert auch in einer sehr ausgefeilten Software namens **iChallenge** (bisher nur auf Englisch) und kann in dieser Form über **mediale pfade.de – Agentur für Medienbildung** in Berlin gebucht werden (die Agentur bietet auch Unterstützung bei der Umsetzung an, die Preisvereinbarung erfolgt individuell).
- ▶ Davon abgesehen gibt es diverse einfachere Möglichkeiten, eine Stadtrally zum Thema Religion zu gestalten und durchzuführen. Man kann beispielsweise traditionelle **Geo-Caching**-Methoden verwenden, d.h. sogenannte **Caches** an bestimmten Stellen in der Stadt verstecken und die Teilnehmenden mit GPS-Geräten (und ggf. Stadtplänen und Kursbüchern) losschicken,



19 Tour durch den öffentlichen Raum, mit Foto-Essay

ZIEL

- ▶ **Bewusstsein erlangen über die Präsenz und Absenz von Religion und religiösen Gemeinschaften im öffentlichen Raum (ggf. in verschiedenen kulturellen und/oder Länderkontexten)**
- ▶ **Bewusstsein darüber erlangen, wer den öffentlichen Raum gestaltet und dominiert, und wer nicht (ggf. in verschiedenen kulturellen und/oder Länderkontexten)**
- ▶ **Sich ein Verständnis des öffentlichen Raums als einen Ort diskursiver Aushandlungsprozesse erarbeiten**

Materialien:

- Papier, Stifte
- Stadtkarten mit markierter Route (unterschiedliche Routen entsprechend der Anzahl der Teams, von den Trainer/innen vorbereitet)
- Roadbooks/Kursbücher (entsprechend der Anzahl der Teams, von den Trainer/innen vorbereitet)
- Kameras oder Smartphones/Tablets mit Kamera
- Kabel oder andere Geräte, um Fotos auf Laptop/PC zu übertragen
- Laptop/PC
- Beamer

Zeitaufwand: 4 bis 5 Stunden

BESCHREIBUNG

1.

Der/die Trainer/in führt die Teilnehmenden in die Theorie des öffentlichen Raums als diskursives Konstrukt ein und erklärt dessen Relevanz für das Thema der Religion und religiöser Gemeinschaften.

2.

Die Teilnehmenden bilden gemischte Teams aus drei bis fünf Personen.

3.

Jedes Team erhält eine Stadtkarte, auf der eine bestimmte Route durch die Stadt markiert ist, und ein Kursbuch, das wichtige Informationen dazu gibt, was sie auf

ihrer Route sehen werden. Falls die Gesamttour verschiedene Themen und Fragen enthält (z.B. wie Geschlecht, Religion oder Kunst im öffentlichen Raum fungiert) sollten die Teams eine Route wählen können, die sie besonders interessiert.

4.

Der/die Trainer/in erklärt die Aufgabe für den Foto-Essay: Die Teams sollen auf ihrer Tour Fotos von Dingen/Szenen machen, die etwas Interessantes über die Präsenz, Absenz oder Rolle von Religion (oder ggf. Geschlecht, Kunst etc.) im öffentlichen Raum aussagen. Der/die Trainer/in kann sich zusätzlich spezifischere Fragen oder Themen überlegen.



19 Tour durch den öffentlichen Raum, mit Foto-Essay

5.

Die Teams gehen los und bekommen eine bestimmte Uhrzeit mitgeteilt, zu der sie zurück im Seminarraum sein müssen (trotzdem sollte ein Zeitpuffer eingeplant werden).

6.

Zurück im Seminarraum bekommen die Teams 30 Minuten Zeit, um 8 bis 10 Fotos auszuwählen, die sie den anderen Teilnehmenden präsentieren möchten. Diese Fotos müssen in der richtigen Reihenfolge geordnet und auf das Präsentations-Laptop bzw. den PC übertragen werden.

7.

Die Teams präsentieren ihre Fotoauswahl und erklären dem Rest der Gruppe deren Bedeutung.

8.

Nachdem alle Teams präsentiert haben, findet eine gemeinsame Reflektion in der Gruppe statt, bei der die Eindrücke und Erkenntnisse über die Rolle von Religion (oder anderen Konzepten) im öffentlichen Raum miteinander geteilt und diskutiert werden.

Anmerkungen:

Für diese Programmeinheit sollte der/die Trainer/in gut über das Konzept des öffentlichen Raums informiert sein sowie sich über die Rolle, die Religion in diesem diskursiven Konstrukt spielt, Gedanken gemacht haben. Kurz gesagt, der öffentliche Raum ist nicht statisch oder stabil, sondern wird definiert, gestaltet, umstritten und wieder neu definiert durch viele verschiedene Akteure und Prozesse. Religiöse Akteure, Gemeinschaften, Symbole, Gebäude, Institutionen und Regeln spielen eine wichtige Rolle bei der Definition und Gestaltung des öffentlichen Raums. Diese Übung möchte die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden genau darauf lenken, sowie auf die Art und Weise, in der diese diskursiven Prozesse stattfinden. Davon abgesehen kann die Tour durch den öffentlichen Raum die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden auch auf andere Fragen und Themen lenken, die für das Programm relevant sind, wie z.B. die Präsenz unterschiedlicher Kulturen oder Geschlechterzuschreibungen im öffentlichen Raum.

Bei einem bilateralen Austausch kann die Übung in beiden Ländern durchgeführt werden, um die Unterschiede zwischen dem öffentlichen Raum in zwei unterschiedlichen kulturellen Kontexten zu beleuchten. In diesem Fall kann es hilfreich sein, die Fotos von der ersten Tour nochmals kurz zu zeigen, bevor die Fotos von der zweiten Tour präsentiert und diskutiert werden, um einen direkten interessanten Vergleich zu ermöglichen.

Diese kleine Literaturliste kann bei der Vorbereitung helfen:

(auf Englisch) Public Space and the Revolution:

Rabbat, Nasser, "The Arab Revolution takes back the Public Space," *Critical Inquiry*, 39:1, Herbst 2012, erhältlich unter: criticalinquiry.uchicago.edu/past_issues/issue/autumn_2012_v39_n1

(auf Englisch) Public Space and Art:

Meyer, Sara-Duana, "How Space becomes Public," in *Shaware3na, A Documentation: An art in public space project in Cairo and Giza, Januar bis Juni 2012*, abrufbar unter: http://issuu.com/mahatat/docs/shaware3na_documentation

(auf Englisch) Public Space and Gender:

De Koning, Anouk, "Gender, Public Space and Social Segregation in Cairo: Of Taxi Drivers, Prostitutes and Professional Women," *Antipode*, 41: 3, Mai 2009, pp. 533 - 556, erhältlich unter <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10>

20 Frag' einen Juden / eine Jüdin: Diskussion mit einem Experten/einer Expertin

ZIEL

- ▶ Über das Judentum lernen
- ▶ Latente Stereotype, Vorurteile und Ressentiments bezüglich Juden und Judentum gezielt ansprechen und behandeln
- ▶ Einen Rahmen für die Diskussion über das Verhältnis zwischen Judentum und dem Staat Israel bieten

Materialien:

- Papier
- Stifte
- Flipchart (um die Fragen für alle sichtbar zu notieren)

Zeitaufwand: 1 bis 1 ½ Stunden (plus Vorbereitung)

BESCHREIBUNG

1.

Vor dem Treffen mit dem jüdischen Experten/der jüdischen Expertin sollte das Treffen und das Thema mit den Teilnehmenden vorbereitet werden. Dies kann bereits einen Tag vor dem Treffen geschehen.

- ▶ Die Teilnehmenden sollten eine kurze Einführung in die lange Geschichte des Judentums erhalten oder eine festgelegten Zeitraum, um sich selbst Informationen anzueignen.
- ▶ Vor dem Treffen bekommen die Teilnehmenden die Aufgabe, eine der folgenden drei Fragen auszuwählen und dazu eine Frage oder einen Satz auf ein Blatt Papier zu schreiben:

- *Was wolltest du einen Juden/eine Jüdin schon immer mal fragen?*
- *Was wolltest du einem Juden/einer Jüdin schon immer mal sagen?*
- *Was wolltest du schon immer mal über das Judentum wissen?*

- ▶ Die Zettel werden gefaltet und vom Trainer/von der Trainerin eingesammelt und nach ähnlichen Fragen/Themen sortiert.

2.

Vor Beginn des Treffens erklärt der/die Trainer/in dem eingeladenen Experten/der eingeladenen Expertin, welche Fragen die Teilnehmenden gestellt haben und welche Themen sie am meisten interessieren.



20 *Frag' einen Juden / eine Jüdin:* Diskussion mit einem Experten/einer Expertin

3.

Zu Beginn des Treffens wird der Experte/die Expertin vom Trainer/von der Trainerin vorgestellt und gibt dann eine Einführung in die wichtigsten Merkmale des Judentums.

4.

Der Experte/die Expertin beantwortet dann die gestellten Fragen (im Block) und achtet besonders auf sensible und/oder kritische Fragen, die die Teilnehmenden sich womöglich nicht persönlich zu stellen trauen.

5.

Nachdem die wichtigsten Fragen auf diese allgemeine Weise beantwortet wurden, kann die Diskussion eröffnet werden. Die Teilnehmenden werden gefragt, ob sie noch weitere Fragen haben und werden ermuntert, ihr bestehendes Wissen über das Judentum mit der Gruppe zu teilen.

6.

Nachdem der Experte/die Expertin sich verabschiedet hat, sollte die Begegnung mit den Teilnehmenden reflektiert werden.

Anmerkungen:

Diese Methode wurde von jemandem erfunden, der regelmäßig Gruppen junger Menschen durch Synagogen führt und mit ihnen über das Judentum spricht. Seiner Erfahrung nach bietet sich diese Art des Fragensammelns insbesondere für Gruppen von Jugendlichen an, in denen Vorurteile und Ressentiments gegen Juden bestehen, da sie dem Experten/der Expertin ermöglicht, sie direkt zu behandeln ohne jedoch die betreffenden Personen zu zwingen, sie vor der Gruppe und in Anwesenheit eines Juden/einer Jüdin zu äußern. In Gruppen mit offenen Teilnehmer/innen ohne Vorurteile kann es dagegen sinnvoller sein, den direkten Weg zu wählen und die Teilnehmenden ihre Fragen direkt stellen zu lassen (dies erwies sich z.B. in unserem Austauschprojekt als der bessere Weg).

Das Treffen und die Methode sollte vorher von den Trainer/innen mit dem jeweiligen Experten/der jeweiligen Expertin zum Judentum abgesprochen und vorbereitet werden. Im Idealfall gehört der Experte/die Expertin der jüdischen Gemeinde

vor Ort an und hat Erfahrung in der Bildungsarbeit mit Jugendlichen; er/sie sollte unbedingt bereit sein, das Verhältnis zwischen Judentum und dem Staat Israel sowie die gesellschaftlichen und politischen Dimensionen des Nahostkonflikts mit den Teilnehmenden zu diskutieren (es ist wahrscheinlich, dass dieses Thema aufkommt, insbesondere in Gruppen mit jungen Menschen arabischen Migrationshintergrunds).

Die beschriebene Methode kann kombiniert werden mit einer Führung durch eine Synagoge (siehe Methode „Führung durch religiöse Stätten“ in diesem Methodenkasten). Nach einer Besichtigung der Synagoge von außen kann der Führer/die Führerin innen mit einer Einführung zum Judentum fortfahren – die zu beantwortenden Fragen können in die Erklärungen zur religiösen Stätte integriert oder im Anschluss beantwortet werden.

21 Besuch des Anne-Frank-Zentrums (Berlin)

ZIEL

- ▶ Über die Geschichte des Judentums in Deutschland lernen
- ▶ Verständnis und Mitgefühl für das Leiden unterdrückter religiöser Minderheiten entwickeln
- ▶ Sich der Mechanismen von Unterdrückung und Diskriminierung bewusst werden
- ▶ Die Motivation dafür erhöhen, sich gegen religionsbezogene Diskriminierung einzusetzen

Materialien:

Handout mit den wichtigsten Informationen über das Dritte Reich und den Holocaust, um es nach dem Besuch an alle Teilnehmenden zu verteilen (dies ist besonders relevant für nicht-deutsche Teilnehmende, die womöglich wenig über dieses Thema wissen)

Zeitaufwand: 1 ½ bis 2 Stunden

BESCHREIBUNG

1.

In Begleitung der Trainer/innen besichtigen die Teilnehmenden die Ausstellung im Anne-Frank-Zentrum: Entweder sehen sie sich die Ausstellung selbständig ca. 45 Minuten lang an, oder es kann eine geführte Tour gebucht werden (die Ausstellung ist jedoch speziell für junge Menschen gemacht und ist auch ohne Führung leicht verständlich).

2.

Im Anschluss sehen sich die Teilnehmenden einen halbstündigen Film über das Leben von Anne Frank an, der wichtige Einblicke in ihre persönlichen Erfahrungen sowie den politischen und gesellschaftlichen Kontext gibt, in dem sie lebte. Der Film ergänzt die Ausstellung gut.

3.

Kurze Pause.

4.

Der Filmraum kann dann für eine Diskussion genutzt werden:

- *Die Teilnehmenden werden gefragt, wie sie sich fühlen und erhalten die Gelegenheit, nach der intensiven und potentiell schockierenden Erfahrung ihre Emotionen mit den anderen zu teilen.*
- *Das in der Ausstellung und mittels des Films Gelernte wird diskutiert – einschließlich Überlegungen dazu, wie solch eine grausame Behandlung einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe sowohl politisch als auch sozial zustande kommen konnte, und was getan werden kann, damit Selbiges oder Ähnliches nicht erneut geschieht.*



21 Besuch des Anne-Frank-Zentrums (Berlin)

Anmerkungen:

Das Anne-Frank-Zentrum sollte im Vorfeld kontaktiert werden, um den Gruppenbesuch, den Film und den Raum für die Diskussion zu buchen.

Die Teilnehmenden sollten vorab eine kurze Einführung in die Geschichte Anne Franks und ihres Tagebuchs erhalten und der Zweck des Besuchs der Ausstellung sollte erläutert werden. Dabei sollten die Trainer/innen versuchen, einen konstruktiven Umgang damit zu finden, dass deutsche Teilnehmende vermutlich bereits einiges darüber wissen, während ausländische Teilnehmende dieses Wissen nicht haben (erstere können z.B. aufgefordert werden, letzteren beim Verstehen der Ausstellung behilflich zu sein und zu versuchen, Fragen zu beantworten).

Der/die Trainer/in, der/die die anschließende Diskussion moderiert, sollte inhaltlich gut vorbereitet sein, insbesondere bezüglich der politischen und polizeilichen Maßnahmen der Nationalsozialisten gegenüber Juden im Dritten Reich, sowie bezüglich der Haltungen und des Verhaltens der deutschen Gesellschaft gegenüber

Juden während des Dritten Reichs sowie davor und danach. Dies beinhaltet auch die lange Geschichte von Antisemitismus und Vertreibungen der europäischen Juden sowie den Mythos, dass der Großteil der Deutschen vom Holocaust „nichts gewusst“ habe. Auch können Beispiele von Zivilcourage und Widerstand in der deutschen Bevölkerung während des Dritten Reichs erwähnt werden, sowie die derzeitige Erinnerungskultur, heutiger Antisemitismus und das komplizierte deutsch-israelische Verhältnis.

Die an den Film anschließende Diskussion sollte entsprechend der Gefühlslage unter den Teilnehmenden gehandhabt werden. Sind sie zu überwältigt und schockiert von den Eindrücken, dann bietet sich eine längere Pause und ggf. die Rückkehr zum Seminarraum an, wo die Diskussion dann mit ein wenig Abstand aufgenommen werden kann.

PLATZ FÜR EIGENE NOTIZEN

22 Ich bin Du: Diskussion/Rollenspiel

ZIEL

- ▶ Kritisches Nachdenken über unterschiedliche Perspektiven und ihre Ursprünge anregen
- ▶ Sich ein Verständnis von Religion und Religiosität als sozial konstruiert und gesellschaftlich beeinflusst aneignen
- ▶ Inter-religiöses Verständnis und Toleranz unterstützen

Materialien: – Laptops/Tablet PCs mit Internetverbindung (pro Team)
– Papier, Stifte

Zeitaufwand: 1 ½ Stunden

BESCHREIBUNG

1.

Der/die Trainer/in führt die Teilnehmenden in die Übung ein: Es wird eine Debatte zwischen verschiedenen religiösen/nicht-religiösen Gruppen stattfinden. Zuerst debattieren zwei Gruppen miteinander und die andere Hälfte der Teilnehmenden spielt das Publikum. Dann debattiert die zweite Hälfte der Teilnehmenden in zwei Gruppen miteinander und die andere Hälfte spielt das Publikum.

2.

Themen und entsprechende Gruppen für die Debatte können z.B. sein:

- **Debatte 1:** *Wie ist die Menschheit zustande gekommen? (konservative Christen/Kreationisten vs. atheistische Evolutionisten)*
- **Debatte 2:** *Was ist besser für die Gesellschaft, ein säkularer Staat oder ein islamischer Gottesstaat? (moderate Muslime vs. fundamentalistische Muslime)*

3.

Die Teilnehmenden teilen sich in vier Gruppen mit unterschiedlichen ideologischen/religiösen Standpunkten auf. Wichtig ist, dass niemand eine Rolle spielt, die seinem/ihrer tatsächlichen Standpunkt nahekommt (d.h. eine christliche Teilnehmerin kann z.B. entweder eine Muslimin oder eine Atheistin spielen, aber keine Christin).

4.

Die Gruppen bekommen 15 bis 20 Minuten Zeit, um sich mit ihrer neuen Rolle und Position vertraut zu machen und sich (z.B. mithilfe von Informationen im Internet) Argumente zu überlegen, die sie in der Debatte verwenden können. Jede Gruppe wählt zwei Sprecher/innen aus (diese Rollen können für jeden Redebeitrag neu vergeben werden).

5.

Debatte 1 beginnt: Zunächst erhalten beide Gruppen nacheinander 3 Minuten Redezeit, um ihre Position bezüglich der Frage „Göttliche Kreation oder Evolution?“ vor dem Publikum allgemein darzulegen.

6.

Anschließend erhalten beide Gruppen 3 weitere Minuten, um auf das zu reagieren, was die jeweilige gegnerische Gruppe an Argumenten vorgebracht hat.



22 *Ich bin Du*: Diskussion/Rollenspiel

7.

Nun ist das Publikum aufgerufen, eine begrenzte Anzahl an Fragen zu stellen. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die Fragen so allgemein formuliert sind, dass die beiden debattierenden Gruppen darauf antworten können. Die beiden Gruppen beantworten die Fragen nacheinander.

8.

Dann endet die erste Debatte, das Publikum klatscht und die zweite Debatte beginnt. Sie verläuft so wie die erste, nur mit neuen Gruppen und bezüglich der Frage „Säkularer Staat oder Gottesstaat?“.

9.

Nachdem auch die zweite Debatte beendet ist, kommen alle Teilnehmenden im Kreis zusammen und reflektieren ihre Erfahrungen. Mögliche Fragen sind hierbei:

- *Wie hast du dich zu Beginn und wie zum Ende der Übung gefühlt?*
- *War es schwierig für dich, dich in deine dir zugewiesene Rolle einzufinden?*
- *Was hast du beobachtet, während du den anderen beim Debattieren zugesehen hast?*
- *Was hast du aus dieser Erfahrung gelernt?*

Anmerkungen:

Das Thema der Debatte und die entsprechenden Debattiergruppen müssen an Programm und Zusammensetzung der Teilnehmenden angepasst.

PLATZ FÜR EIGENE NOTIZEN

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

23 Storytelling (Geschichtenerzählen)

ZIEL

- ▶ Sich ein Verständnis dafür erarbeiten, wie unterschiedlich Menschen die Welt sehen und verstehen und wie sie ihre eigenen Geschichten und Erklärungen dafür entwickeln (kann als Vorbereitung für die Filmanalyse von „Life of Pi“ dienen, der Religion als eine schöne Geschichte versteht)

Zeitaufwand: 20 bis 25 Minuten für eine Gruppe mit 20 Personen

BESCHREIBUNG

1.

Die Teilnehmenden sitzen im Kreis und werden gebeten, sich still eine Geschichte auszudenken.

2.

Die Geschichte soll die folgenden Merkmale haben: Sie soll einen Höhepunkt und eine Reihe von Details beinhalten. Solche Details können z.B. sein:

- *Die Geschichte soll sich um ein Mädchen drehen.*
- *Das Mädchen hat eine Schwester und einen Hund.*
- *Es lebt in einer Stadt.*
- *Im Verlauf der Geschichte stiehlt es irgendwann ein Buch, findet einen Schlüssel und bricht sich einen Zeh.*

3.

Die Teilnehmenden erhalten 5 Minuten Zeit, um sich eine derartige Geschichte zu überlegen. Sie behalten diese Geschichten für sich.

4.

Nun wird die Geschichte auf eine besondere Art und Weise erzählt, nämlich gemeinsam: Der Reihe nach im Kreis erzählt jede Person einen Satz der Geschichte. Jeder Satz muss mit dem zuvor erzählten stimmig sein und vor dem Ende der Runde müssen die Teilnehmenden es schaffen, alle geforderten Details unterzubringen.

5.

Abschließend wird mit den Teilnehmenden reflektiert: War die Geschichte, die letztendlich in der Gruppe erzählt wurde, der Geschichte ähnlich, die sie sich in ihrem Kopf überlegt hatten (vermutlich nicht)? Warum war das so und was könnte das bedeuten, insbesondere bezüglich unserer Sichtweise der Welt und unserem Glauben?

Anmerkungen:

Zum Schluss können spezifischere Fragen bezüglich Religionen als Geschichten zum Verstehen und Ordnen der Welt gestellt werden. Dies hängt von der Gruppe und der Reflektionsebene ab, die bis dahin erreicht wurde.

24 *Life of Pi*: Film und Analyse

ZIEL

- ▶ Philosophisches Nachdenken und Diskussion über die Bedeutung und Rolle von Religion und Glauben für das eigene Leben sowie in der Gesellschaft anregen
- ▶ Eine Perspektive auf Religion als eine ‚gewählte schöne Geschichte‘ und auf Glauben als ein ‚menschliches Suchen nach Bedeutung, Erklärung, eigenem Ausdruck und Ganzheit‘ nahelegen

Materialien:

- DVD "Life of Pi" ggf. mit entsprechenden Untertiteln
- DVD-Player oder Laptop/PC mit DVD-Player
- Beamer
- Lautsprecher/Soundanlage
- Vorhänge/Jalousien zum Abdunkeln des Raums
- Handout mit den wichtigsten Inhalten zum Film, einschließlich Handlung, Analyseebenen, Interpretationen etc. (zum Verteilen nach der Diskussion)

Zeitaufwand: Gesamtlänge des Films: 122 Minuten (kann jedoch etwas gekürzt werden), Diskussion: 45 bis 60 Minuten

BESCHREIBUNG

1.

Die Teilnehmenden sehen sich gemeinsam den Film an.

2.

Kurze Pause.

3.

Der Film wird mit Hinblick auf verschiedene Fragen/Themen diskutiert, von denen einige mögliche im Folgenden aufgeführt sind (weitere können vom Trainer/der Trainerin hinzugefügt werden, je nachdem wie und in welche Richtung die Diskussion sich entwickelt). Das Ziel der Diskussion liegt nicht darin, sich mit den Teilnehmenden auf eine spezifische Interpretation des Films zu einigen, sondern vielmehr darin, das Nachdenken anzuregen.

- *Der Film (sowie das Buch, auf dem er beruht) erzählt verschiedene Geschichten auf verschiedenen erzählerischen Ebenen – welche hast du erkannt? (z.B. über-*

geordneter Erzähler, Gespräch mit dem Journalisten, Handlung auf dem Boot etc.)

- *Was sind die großen Themen des Films? (z.B. Überleben, Grausamkeit, Glaube, Hoffnung, Religion, Tod, Wunder, Familie, Selbsterfahrung, Liebe, Verhältnis Tier-Mensch, Verhältnis Mensch-Natur etc.)*
- *Welche großen Fragen wirft der Film auf? (z.B. Bedeutung des Glaubens für das Leben eines Menschen, Bedeutung von Geschichten, Sinn des Lebens)*
- *Wie wird Religion/Glaube/Ethik/Spiritualität (Unterschiede!) im Film dargestellt? (z.B. über Spannungen zwischen Idealismus und Rationalismus, privat und öffentlich, Erleuchtung vs. Dunkelheit/Unaufgeklärtheit, Allegorien, Tiere, Krisen, Naturgewalten etc.)*
- *Der Film ist voll von religiösen Allegorien – welche hast du erkannt? (z.B. der Name des untergehenden Schiffs **Tsimtsum**)*
- *Wie wird Raum im Film präsentiert? (z.B. als unendlich weites Meer und sehr kleines Boot, Territorium, Auszug aus dem Heiligen Land, Arche, Himmel, Grenzüberschreitung, monistisches Ganzes)*



24 *Life of Pi*: Film und Analyse

- *Life of Pi* als post-postmodernes Werk? [dazu muss Postmodernismus und Post-Postmodernismus kurz und einfach erläutert werden] Vermittelt es uns möglicherweise, dass wir eine Wahl haben und entscheiden können, woran wir glauben und dass es eine Rolle spielt, woran wir glauben?
- Welche anderen Merkmale und Themen im Film sind euch aufgefallen?
- Was möchte der Film durch die zwei alternativen Geschichten zu der Zeit auf dem Boot aussagen?

Anmerkungen:

Die anleitende Person sollte sich im Vorfeld intensiv mit dem Film bzw. Buch und entsprechenden Interpretationen sowie Konzepten wie Monismus, polytheistischen Naturreligionen, Postmodernismus und Post-Postmodernismus auseinandergesetzt haben, um die Diskussion richtig anleiten und die Teilnehmenden auf versteckte Inhalte hinweisen zu können. Im Internet finden sich zahlreiche Analysen und Interpretationen.

Diese kleine Literaturlauswahl kann die Vorbereitung erleichtern:

Life of Pi und Post-Postmodernismus:

Eshelman, Raoul, "After Postmodernism: Performatism in Literature," *Anthropoetics*, 11: 2 (Herbst 2005 / Winter 2006), abrufbar unter: <http://www.anthropoetics.ucla.edu/ap1102/perform05.htm> (auf Englisch)

Hassan, Ihab, "Beyond Postmodernism: Toward an Aesthetic of Trust," *Open Journals*, 11, 2003, abrufbar unter: <http://openjournals.library.usyd.edu.au/index.php/MGST/article/view/6313> (auf Englisch)

Da das Ansehen des Films mit der Gruppe viel Zeit in Anspruch nimmt, kann über folgende Möglichkeiten des Kürzens der Programmeinheit nachgedacht werden:

- Die Teilnehmenden sehen sich den Film bereits vorher zuhause an (Schwierigkeit, dass ihn vermutlich nicht alle besitzen)
- Die Teilnehmenden sehen sich den Film im Vorfeld im Rahmen des Abendprogramms des Austauschs an.
- Der Film kann an einigen Stellen gekürzt werden (z.B. einige Szenen auf dem offenen Meer wie z.B. die fliegenden Fische, oder auch die komplette Inselszene) – die genaue Kürzung spezifischer Minuten an passenden Stellen sollte im Vorfeld durch die Trainer exakt vorbereitet und zu Beginn des Films angekündigt werden, um während des Films keine zu große Störung der Filmerfahrung zu verursachen.

Wenn einige Teilnehmenden den Film bereits kurz vorher gesehen haben (und sich gut an die Details des Films erinnern können), bietet es sich an, diese Teilnehmenden in der Zeit, in der die anderen Teilnehmenden den Film ansehen, eine andere (themenbezogene) Aufgabe erledigen zu lassen.

25 Medienarbeit zu Popkultur und Religion

ZIEL

- ▶ Darauf aufmerksam machen, wie Religion und Glaube in der Popkultur präsent ist
- ▶ Bewusstsein darüber schaffen, wie und welche Aussagen über Religion uns tagtäglich mittels Popkultur übermittelt werden
- ▶ Darüber nachdenken, wie religiös inspirierte Popkultur z.B. Geschlechterbilder beeinflusst

Materialien:

- Laptops oder Tablet PCs (entsprechend der Anzahl der Gruppen) mit guter Internetverbindung
- Beamer
- Verbindungskabel von Tablets/Laptops zu Beamer
- Lautsprecher/Soundanlage

Zeitaufwand: 1 Stunde

BESCHREIBUNG

1. Der/die Trainer/in stellt das Thema **Popkultur und Religion** und die Übung vor.
2. Die Teilnehmenden bilden gemischte Gruppen aus 3 bis 5 Personen.
3. Jede Gruppe diskutiert und recherchiert Produkte der Popkultur, die religiöse Inhalte oder Referenzen beinhalten (Videos, Songs, Texte etc.). Die Recherche nach diesen Beispielen findet im Internet statt (z.B. Videos auf YouTube). Falls die Teilnehmenden aus verschiedenen Ländern kommen, sollte der/die Trainer/in darauf achten, dass die Präsentationen einen ausgewogenen Länderbezug haben.
4. Die Gruppen analysieren das gefundene Material (Audio/Video-Material, Songtexte, Blogtexte – ca. 2 Beispiele pro Gruppe) hinsichtlich Fragen wie z.B.
 - *Wie wird Religion, Glaube oder Gott darin dargestellt?*
 - *Was wird darin über verschiedene Geschlechter bzw. deren Verhältnis kommuniziert?*
 - *Welche anderen wichtigen Aussagen werden dem Rezipienten vermittelt?*Um die Fragen zu beantworten, können die Teilnehmenden auch andere Online-Quellen verwenden.
5. Anschließend präsentieren alle Gruppen ihre Funde und Erkenntnisse den anderen Teilnehmenden. Zu diesem Zweck können sie das gefundene Material über den Beamer den anderen zeigen.
6. Die anderen Teilnehmenden können die Analysen und Interpretationen im Anschluss kommentieren und gemeinsam mit dem Trainer/der Trainerin diskutieren.

Anmerkungen:

Falls die Teilnehmenden spontan keine Ideen für religiös inspirierte Popkulturprodukte haben, sollte der/die Trainer/in ihnen einige Tipps geben können (z.B. in Sachen Musik, die in Deutschland gespielt wird: Songs von Xavier Naidoo, Des'ree, Sheryl Crow, Joan Osborne, Eric Clapton, Rammstein etc.).



26 Medienübung zu Fällen religionsbezogener Diskriminierung

ZIEL

- ▶ Aufmerksamkeit auf religionsbezogene Diskriminierung (in Politik und Gesellschaft) lenken
- ▶ Ein Verständnis davon entwickeln, wie religionsbezogene Diskriminierung funktioniert (Motive, Mechanismen, Folgen) und wie sie mit Gesellschaft, Politik und den Medien verknüpft ist und teilweise von ihnen gefördert wird
- ▶ Sich Wissen erarbeiten über religionsbezogene Diskriminierung in verschiedenen Ländern (z.B. bezüglich religiöser Minderheiten) und so ein tiefergehendes Verständnis des Problems erlangen

Materialien:

- Tablet PCs oder Laptops mit Internetverbindung (mindestens entsprechend der Anzahl der Gruppen, besser mehr)
- Etherpads (=online, z.B. unter <http://www.yourpart.eu/> oder <https://medienpad.de/>)
- Flipchart, Papier und Stifte/Marker

Zeitaufwand: 3 Stunden

BESCHREIBUNG

- 1.** Der/die Trainer/in erstellt so viele Etherpads wie Gruppen an der Übung beteiligt sein sollen. Die Etherpads sollten benannt oder nummeriert sein, die Links werden abgespeichert, um sie dann den Teilnehmenden zur Verfügung zu stellen.
- 2.** Der/die Trainer/in diskutiert mit der gesamten Gruppe zunächst folgende Fragen: „Was ist Diskriminierung, welche Formen von Diskriminierung kennt ihr, und was kann Diskriminierung mit Religion zu tun haben?“
- 3.** Der/die Trainer/in präsentiert den Teilnehmenden eine Definition von Diskriminierung einschließlich religionsbezogener Diskriminierung (einschließlich Quelle) und diskutiert die Definition mit ihnen.
- 4.** Die Teilnehmenden teilen sich in gemischte Gruppen aus 4 oder 5 Personen auf.
- 5.** Die Gruppen erhalten die Aufgabe, über ihnen bekannte Fälle religionsbezogener Diskriminierung nachzudenken (oder solche Fälle von Diskriminierung, wo Religion neben anderen Aspekten eine Rolle spielte), online mehr Informationen dazu zu recherchieren, und alle relevanten Links in ihren Etherpads zu dokumentieren.
- 6.** Im nächsten Schritt bereiten die Gruppen auf einem Flipchart-Papier eine Präsentation über einen ausgewählten Diskriminierungsfall vor, um ihn den anderen Teilnehmenden vorzustellen. Die Präsentation sollte auf die folgenden Aspekte eingehen:



26 Medienübung zu Fällen religionsbezogener Diskriminierung

- Die Fakten des Falls (Wer? Was? Wann? Wo? Wie?)
- Tieferes Problem hinter dem Fall
- Haupttyp/Kategorie der Diskriminierung (falls nicht religionsbezogene Diskriminierung)
- Für den Fall/die Situation (tatsächlich oder potentiell) relevante Akteure
- Wer profitiert direkt/indirekt von der Diskriminierung?

7.

Die Gruppen präsentieren ihre Fälle den restlichen Teilnehmenden, die Nachfragen stellen können, wenn etwas unklar ist.

8.

Nach den Präsentationen folgt eine Gruppendiskussion zu Fragen wie z.B.:

- Welche Ähnlichkeiten und Unterschiede stellt ihr zwischen den verschiedenen

Fällen und Situationen fest?

- Was denkt ihr über die Interpretationen der tieferen Probleme hinter den jeweiligen Fällen?
- Bisher habt ihr bei eurer Recherche Online-Medien als Instrument der Informationsbeschaffung verwendet. Wenn ihr nun darüber nachdenkt, wie eure Fälle in den verschiedenen medialen Informationsquellen dargestellt und diskutiert wurde, welche Erkenntnisse könnt ihr dadurch über die Rolle der Medien in diesen Fällen ableiten?

Anmerkungen:

Etherpads sind Online-Textdokumente, die einfaches kollaboratives Arbeiten ermöglichen. Auch wer noch nie mit einem Etherpad gearbeitet hat, wird innerhalb einer Minute damit zurechtkommen. Zu diesem Zweck muss lediglich auf einen

der oben genannten Links geklickt und ein Etherpad eröffnet werden – dies ist ohne Registrierung möglich.

PLATZ FÜR EIGENE NOTIZEN

27 Interreligiöse Beziehungen – Glück oder Herausforderung?

[Kreativ-Workshop]

ZIEL

- ▶ Bewusstsein schaffen über die sozialen, rechtlichen und individuellen Herausforderungen einer interreligiösen Beziehung in verschiedenen Kontexten
- ▶ Informationen und persönliche Erfahrungen dazu austauschen, wie in unterschiedlichen Kontexten mit interreligiösen Beziehungen umgegangen wird.
- ▶ Die Überzeugung für Glaubensfreiheit und interreligiöse Toleranz stärken

Materialien:

- Papier, Stifte
- Farbstifte
- Plastilin/Knetmasse
- Farbige Papier
- Scheren
- Kleber
- Klebeband
- Kameras oder Tablets mit Kamera und Videofunktion
- Laptop oder PC zum Präsentieren
- Beamer
- Entsprechende Kabel

Zeitaufwand: 3 Stunden

BESCHREIBUNG

1. Der/die Trainer/in führt die Teilnehmenden in das Thema interreligiöse Beziehungen ein und erklärt z.B. dass Religion und Religionszugehörigkeit Auswirkungen auf wichtige Entscheidungen in unserem Leben haben können, wie z.B. mit wem wir eine (Liebes-)Beziehung eingehen. Er/sie kann auch einige Beispiele von Personen nennen, bei denen dies der Fall war (positiv oder negativ).
2. Die Teilnehmenden bilden gemischte Gruppen aus 4 oder 5 Personen und sprechen in der Gruppe für max. 10 Minuten darüber, was sie über interreligiöse Beziehungen wissen (Beispiele, Vor- und Nachteile, Schwierigkeiten etc.).
3. Dann werden die Gruppen aufgefordert, aufbauend auf ihren Gedanken, Erfahrungen oder auch Wünschen zu diesem Thema eine kreative Geschichte zu entwickeln, die sie den anderen präsentieren. Dafür können sie ein Format wählen, welches ihnen dafür am geeignetsten erscheint, und alle bereitliegenden Materialien und Gerätschaften (siehe Materialliste) verwenden. Die Geschichte kann z.B. in Form einer Foto-Story, eines Videos, eines kurzen Theaterstücks, einer Handpuppenszene, eines Musicals, eines Trickfilms etc. *erzählt* werden.
4. Nachdem die hierfür festgelegte Zeit vorbei ist, präsentieren die Gruppen ihre Geschichten den anderen Teilnehmenden.
5. Anschließend findet eine Reflektionsrunde statt.



Die folgenden drei Methoden basieren auf dem **Theater der Unterdrückten**, das von Augusto Boal entwickelt wurde; sie wurden für den Kontext eines interreligiösen Jugendaustauschs zwischen Deutschland und Ägypten angepasst. Die Methoden beruhen auf der Annahme, dass ein Bild bzw. eine Szene manchmal mehr über die Realität aussagen/aufzeigen kann als eine Diskussion. Sie fungieren daher als eine Ergänzung insbesondere zu Methoden, die eher kognitiv

arbeiten. Zudem wurden diese Methoden als Instrumente entwickelt, um konstruktiv mit sozialen Spannungen, Vorurteilen und Unterdrückung umzugehen und bieten sich daher besonders an, um am Thema Religion und insbesondere den Beziehungen zwischen religiösen Minderheiten und Mehrheitsgesellschaften sowie Fragen des interreligiösen Dialogs zu arbeiten.

28 Religion und Werte [Statuentheater]

ZIEL

- ▶ Die (religiösen/ethischen) Werte anderer verstehen
- ▶ Über die Unterschiede zwischen Theorie und Praxis religiöser Werte nachdenken

Zeitaufwand: 2 Stunden

BESCHREIBUNG

Teil 1:

Der erste Teil der Übung dient als Aufwärmübung für den zweiten Teil.

1.

Die Hälfte der Teilnehmenden schließt sich in Paaren zusammen. Die anderen setzen sich an den Rand des Raums und sehen zu.

2.

Die Paare bekommen nun folgende Aufgabe und führen diese gleichzeitig aus: Person 1 macht irgendeine Bewegung oder Geste in Richtung von Person 2. Person 2 schaut sich diese an und reagiert nach einer kurzen Denkpause mit einer anderen Geste oder Bewegung, und so weiter. Die Gesten müssen sich auf die vorangegangene Geste beziehen, jedoch in keiner offensichtlichen logischen Verbindung zu ihr stehen. Beispielsweise könnte Person 1 einen großen Sprung auf Person 2 zu machen, wie bei einem Angriff. Person 2 kann dann aber entscheiden, aus dieser

Situation herauszugehen und z.B. zwischen die Beine von Person 1 zu krabbeln. Person 2 könnte dann wiederum reagieren, indem sie sich auf den Boden kniet und Person 1 spiegelt, und so weiter. Das Ziel ist, sowohl kreativ als auch spielerisch zu interagieren.

3.

Nach einigen Minuten wird die Übung gestoppt, alle Teilnehmenden kommen im Kreis zusammen und der/die Trainer/in fragt:
Welche Gesten oder Bewegungen habt ihr gesehen oder selbst ausgeführt, die euch an Dinge oder Szenen erinnert haben, die etwas mit Religion, Werten, oder Kultur zu tun haben? (obwohl die Aufgabe nicht explizit darin bestand, Werte darzustellen, werden die Teilnehmenden bestimmte Dinge identifizieren und entsprechend interpretieren)



28 Religion und Werte [Statuentheater]

Teil 2:

Das *Statuentheater* wird nun mit einem expliziten Fokus auf Werte fortgesetzt. Die Teilnehmenden bekommen eine Minute Zeit, um über ihren wichtigsten ethischen/religiösen Wert nachzudenken. Freiwillige werden aufgefordert, diesen Wert in einem „Bild“ (einer Szene) darzustellen. Andere Teilnehmende können in das Bild „eingebaut“ werden, falls dies nötig ist, um es verständlich darzustellen. Die Darstellung erfolgt folgendermaßen:

4. Ein/e Freiwillige/r (1) stellt einen religiösen/ethischen Wert dar; dieser wird „Gegenwart“ genannt. Das Bild kann entweder den betreffenden Wert oder seine Verneinung/Negation darstellen (z.B. ist das wohlthätige Beschenken eines/einer Armen die Darstellung eines Wertes, während das Ignorieren eines Bettlers/einer Bettlerin die Verneinung des Wertes der Wohlthätigkeit darstellt – durch beide Ausdrucksweisen kann der Wert kommuniziert werden).

5. (1) verharrt im Bild. Ein/e andere/r Freiwillige/r (2) wird gebeten, die „Vergangenheit“ des Bildes darzustellen, d.h. das, was er oder sie denkt, dass vor dem Gegenwartsbild passiert ist (z.B. könnte der/die Wohlthätige Gott für ein gutes Leben gedankt haben, oder er/sie könnte selbst in einer schwierigen Situation gewesen sein).

(2) entscheidet, was er/sie darstellen möchte, (1) darf nicht sprechen.

6. (1) und (2) verharren im Bild. Dann wird ein/e dritte/r Freiwillige/r (3) gebeten, die „Zukunft“ der Szene darzustellen, d.h. das, was nach der von (1) dargestellten Situation passieren könnte (z.B. der/die Beschenkte und der/die Wohlthätige freuen sich, oder der Wohlthätige erkennt, dass die Verhältnisse geändert werden müssen, um wirkliche Nächstenliebe zu praktizieren etc.). (3) entscheidet alleine über das Bild, (1) und (2) dürfen nicht sprechen.

7. Dann lädt der/die Trainer/in die Teilnehmenden dazu ein, die Szene zu reflektieren und zu diskutieren. Folgende Fragen können gestellt werden (die Freiwilligen bleiben noch einige Minuten im Bild und dürfen sich dann wieder in den Kreis setzen):

- *Was passiert in dieser Geschichte? (nur Beschreibung, keine Interpretation)*
- *Welcher Werte bzw. welche Werte kommen in der Geschichte vor?*
- *Kommen diese Werte in einem religiösen Text vor, den ihr kennt? Wenn ja, in welchem und wie werden sie dort dargestellt? Wo kommen diese Werte sonst noch vor bzw. woher stammen sie? (Menschenrechtscharta, Französische Revolution etc.)*
- *Wie gut haben die Freiwilligen die Werte dargestellt, was hätten sie verändern können/sollen?*

8. Falls die Geschichte die Verneinung eines Wertes darstellt, können die Zuschauenden bzw. „Spect-Actors“ aufgefordert werden, einzugreifen und die drei Bilder so umzubauen, dass stattdessen der (erstrebenswerte) Wert dargestellt wird. Sie werden eingeladen, zu überlegen, welche Szene wir in der Realität öfter sehen – die Verwirklichung oder die Verneinung des betreffenden Wertes?

9. Je nach Zeitrahmen können mehrere Szenen/Werte durchgespielt und mit der Gruppe diskutiert werden (weitere Werte, die dargestellt werden könnten, sind z.B. Mitgefühl, Respekt, Gerechtigkeit, Geduld etc.).

Anmerkungen:

Da dies eine fortgeschrittenere Theaterübung ist, ist es ratsam, zuvor die hier im Methodenkasten beschriebenen kleineren Theaterübungen als Einstieg durchgeführt zu haben.

29 Wer hat die Macht? [Theaterübung zu Macht und Unterdrückung]

ZIEL

- ▶ Bewusstsein über Situationen religionsbezogener Diskriminierung und Unterdrückung schaffen
- ▶ Wege entwickeln, um mit religionsbezogener Diskriminierung umzugehen bzw. sich gegen sie zu wehren
- ▶ Kritisches Denken über Machtstrukturen anregen, und darüber, wie sie unseren Umgang mit religiösen Minderheiten beeinflussen

Zeitaufwand: 2 ½ Stunden

BESCHREIBUNG

Teil 1:

Der erste Teil der Übung dient als Aufwärmübung für den zweiten Teil.

1.

Die Teilnehmenden werden vom Trainer/von der Trainerin aufgefordert, „wie Elefanten“ zu laufen (mit steifen Beinen und mit den Händen auf dem Boden).

2.

Dann sollen sie „wie Affen“ laufen (vornüber gebeugt, stets mit drei Gliedmaßen (Hände/Füße) auf dem Boden).

3.

Nun schließen sie sich in Paaren zusammen: Eine Person ist der/die Führende, die andere Person der/die Folgende. Der/die Folgende lässt sich von dem/der Führenden durch den Raum leiten, indem er/sie der Hand des/der Führenden in einem Abstand von 20 cm folgt. Der/die Führende soll dabei die Hand in sämtliche Richtungen bewegen, aber langsam genug, dass der/die Folgende es schafft, zu folgen. Nach 3 Minuten werden die Rollen getauscht.

4.

Als nächstes müssen die Teilnehmenden Gruppen mit 5 Personen bilden: Eine/r ist der/die Führende, zwei müssen mit ihrem Kopf in einem Abstand von ca. 40 cm den Knien des/der Führenden folgen, die zwei anderen den Händen. Die Gruppe kann mehrmals die Rollen wechseln. Falls nicht genug Platz im Raum ist, können die Gruppen die Übung nacheinander ausführen.

5.

Schließlich setzen sich die Teilnehmenden in einen Kreis. Der/die Trainer/in fragt sie, wie sie sich während der Übungen gefühlt haben (gedemütigt, stark, mächtig, lächerlich, albern, hilflos, verantwortlich, schuldig, unangenehm etc.).

6.

Der/die Trainer/in fragt die, denen es unangenehm war, warum sie trotzdem mitgemacht haben. (mögliche Erkenntnis: die Machtverhältnisse und Gruppendynamik im Raum haben sie dazu veranlasst!).



29 Wer hat die Macht? [Theaterübung zu Macht und Unterdrückung]

Teil 2:

An diesem Punkt sollte der/die Trainer/in eine kurze Einführung in das **Theater der Unterdrückten** geben, in welchem Augusto Boal jedem die Möglichkeit zum „Spielen“ und Ausprobieren geben wollte, nicht nur professionellen Schauspieler (engl. actors) – die Zuschauer (engl. spectators) werden zu **spect-actors**.

7.

Die Teilnehmenden werden nun aufgefordert, eine Szene zu wählen, in der religionsbezogene Unterdrückung/Diskriminierung eine Rolle spielt; bei ihrer Auswahl sollen sie einer der folgenden Motivationen folgen:

- *Persönliche Erfahrung (eine Szene, die einem selbst passiert ist, von der man jedoch nicht zu traumatisiert sein sollte)*
- *Analogie (eine Szene, die einer selbst erfahrenen ähnlich ist, d.h. nach dem gleichen Prinzip abläuft)*
- *Solidarität (eine Szene, die jemand anderem passiert ist, und von der uns erzählt oder anderweitig berichtet wurde)*

8.

Außerdem soll die Szene die folgenden Kriterien erfüllen:

- *Die Unterdrückung in der Szene muss mit Religion zu tun haben, d.h. eine Person wird aufgrund ihrer Religion unterdrückt oder diskriminiert.*
- *Die unterdrückte Person in der Szene darf kein vollständiges Opfer d.h. völlig hilflos in der Situation sein, sondern soll noch einen gewissen Handlungsspielraum haben.*
- *Die Szene sollte nicht allzu spezifisch sein, sondern so, dass die 'spect-actors' sie gut verstehen und sich potentiell mit dem/der Unterdrückten solidarisieren können. (Ein Beispiel, welches im „ReliXchange“-Projekt gewählt wurde: Eine verschleierte Frau wird in einem deutschen Bus von einer islamophoben Person belästigt und beleidigt und schließlich von ihrem Sitzplatz vertrieben.)*

9.

Die Auswahl der Szene geschieht folgendermaßen: Die Teilnehmenden teilen sich in Gruppen aus 5 bis 7 Personen auf, diskutieren verschiedene Vorschläge und entscheiden sich für eine Szene, die in 3 Statuen-Bildern dargestellt wird – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft (siehe auch Theaterübung zu **Religion und Werte** in diesem Methodenkasten). Also:

- *Bild 1: Die Unterdrückung beginnt (z.B.: Der/die Islamophobe beleidigt die verschleierte Frau im Bus).*
- *Bild 2: Die Unterdrückung erreicht ihren Höhepunkt (z.B.: Der/die Islamophobe reißt der verschleierten Frau den Schleier vom Kopf und versucht, sie vom Sitz zu ziehen).*
- *Bild 3: Der/die Unterdrückte gibt auf bzw. wird besiegt (z.B. Die verschleierte Frau gibt ihren Sitzplatz auf).*

10.

Jede Gruppe präsentiert ihre drei Statuen-Bilder nacheinander der gesamten Gruppe.

11.

Die Teilnehmenden entscheiden durch Handzeichen, welche Szene die interessanteste ist, um an ihr weiterzuarbeiten (da die Zeit üblicherweise nicht ausreicht, um an allen Szenen zu arbeiten).

Nun wird die Szene weiter entwickelt:

29 Wer hat die Macht? [Theaterübung zu Macht und Unterdrückung]

12.

Das Krisenbild (Bild 2) wird nun ausgebaut und mit 5 bis 7 Personen gespielt, d.h. anstatt des Statuenbildes spielen die Beteiligten nun eine gesamte Szene. Mehrere Versuche sind ratsam, denn die Krise muss auf so intensive Art und Weise dargestellt werden, dass die ‚spect-actors‘ (der Rest der Gruppe) den Drang verspüren, einzugreifen.

13.

Im nächsten Schritt wird die unterdrückte Person von verschiedenen Freiwilligen aus dem Publikum/den ‚spect-actors‘ ersetzt, um einen Eindruck davon zu bekommen, wie sich die Szene durch unterschiedliche Verhaltensweisen des/der Unterdrückten verändert, und um auszuprobieren, wie die Unterdrückung gestoppt werden kann. Der/die Unterdrücker/in bleibt in seiner/ihrer Rolle. Auch die Personen in den anderen, weniger involvierten Rollen können ausprobieren, sich anders zu verhalten (z.B. Der Busfahrer kann beschließen, den Bus anzuhalten etc.).

- *Wichtig ist, dass immer an der unterdrückten Person gearbeitet wird, denn wer im wirklichen Leben unterdrückt wird, kann zunächst auch immer nur etwas am eigenen Verhalten ändern, nicht an dem der anderen.*
- *Auch sollten die Teilnehmenden immer versuchen, sich realistisch und wie im wirklichen Leben zu verhalten.*
- *Eine der Erkenntnisse aus dieser Übung wird vermutlich sein, dass Aggression von Seiten des/der Unterdrückten oder von Helfer/innen nicht dazu beitragen wird, die Situation zu lösen, sondern die Aggression des Unterdrückers/der Unterdrückerin eher befördert.*

Anmerkungen:

Informationen zu Augusto Boals Theatermethoden können sehr leicht online gefunden werden. Daneben gibt es viele ausführliche Publikationen in Buchform.

14.

Zwischen den einzelnen Probe-Szenen sollte der/die Trainer/in eine Diskussion zwischen den Teilnehmenden dazu leiten, was im Szenario gerade passiert und warum es noch nicht zufriedenstellend ist. Was muss noch verändert werden, um die Unterdrückung zu beseitigen? Wer möchte als Nächste/r die Rolle des/der Unterdrückten übernehmen und es versuchen? Ziel ist es, alle Teilnehmenden dazu zu bewegen, sich wirklich zu engagieren, eigene Vorschläge zu machen und den Eindruck zu bekommen, dass die Situation sich durch ihre Intervention verbessern kann.

15.

Zum Schluss kommen alle zurück in den Kreis, um die Erfahrung zu reflektieren und zu diskutieren. Der/die Trainer/in kann die Teilnehmenden beispielsweise Folgendes fragen:

- *Was habt ihr gelernt?*
- *Konntest du dich mit dem/der Unterdrückten identifizieren?*
- *Gewaltlosigkeit oder Angriff – was war die bessere Strategie, um die Unterdrückung zu beenden?*
- *Welche Mittel zum Widerstand stehen Unterdrückten zur Verfügung?*
- *Ist es möglich, derartige Situationen durch logische Argumentation zu lösen?*
- *Was habt ihr über die Rolle der Unbeteiligten/indirekt Beteiligten in der Szene gelernt? Wie kann und sollte man mit Gefühlen der Lähmung und der Solidarität angesichts einer Unterdrückungssituation umgehen? Wie können wir von unbeteiligten Zuschauern zu Verbündeten gegen Unterdrückung werden?*
- *Ab wo/wann hat man die Pflicht, einzugreifen?*
- *Wer hat die Macht, um Unterdrückungsverhältnisse zu beeinflussen?*
- *Können alle Unterdrückungssituationen gelöst werden?*

30 Ein Wort und sein Bild [Statuentheater zu Vorurteilen]

ZIEL

- ▶ Sich der eigenen Vorurteile und Stereotype bezüglich religiöser Minderheiten bewusst werden
- ▶ Kritisches Denken über verschiedene Religionen und religiöse Minderheiten anregen

Zeitaufwand: 1 Stunde

BESCHREIBUNG

Teil 1:

Der erste Teil der Übung dient als Aufwärmübung für den zweiten Teil.

- 1.**
Der/die Trainer/in stellt die Übung vor und erklärt, dass die Teilnehmenden sich darauf einstellen sollen, Vorurteile und Stereotype zu präsentieren (nicht nur ihre eigenen, sondern auch solche, die in ihrer Gesellschaft existieren).
- 2.**
Die Teilnehmenden stehen im Kreis und schauen nach außen, ihre Rücken sind der Kreismitte zugewandt.
- 3.**
Der/die Trainer/in weist sie an, ein bestimmtes soziales Konzept/eine Emotion darzustellen (vom Trainer/der Trainerin gewählt, z.B. Freundschaft, Freude, Überraschung, Wiedersehen etc.), während sie weiterhin nach außen gewendet bleiben.
- 4.**
Nun müssen sie diese Pose über drei 'Level' hinweg verstärken, d.h. übertreiben. Die erste Pose ist Level 1. Dann folgt Level 2, dann Level 3, und jedes Mal muss die Pose größer und übertriebener werden.
- 5.**
Nun drehen sich alle um und zeigen den anderen ihre Pose.
- 6.**
Im nächsten Schritt entwickeln die Teilnehmenden eine etwa einsekündige Bewegung zu ihrer Pose; dies kann auch ein Geräusch beinhalten. Die Teilnehmenden laufen nun im Raum umher und wiederholen beständig diese Bewegung. Dadurch versuchen sie, ihre ‚Bewegungsfamilie‘ zu finden, d.h. sich mit Personen zusammenzutun, die den Begriff/die Emotion in einer ähnlichen Weise darstellen.
- 7.**
Wenn sich alle ‚Familien‘ gefunden haben, beginnt eine kleine Vorstellung. Alle ‚Familien‘ präsentieren sich nacheinander mit den entsprechenden Bewegungen den anderen Gruppen. Die anderen klatschen.



30 Ein Wort und sein Bild [Statuentheater zu Vorurteilen]

Teil 2:

8.

Nun werden exakt die gleichen Schritte mit einem Begriff wiederholt, welcher sich auf eine religiöse Gemeinschaft bezieht, d.h. z.B. "Christ/in", "Muslim/in" oder "Jude/Jüdin" etc. Der/die Trainer/in sollte die Teilnehmenden daran erinnern, dass sie auch Konzepte/Stereotype verwenden können, die in ihren oder anderen Gesellschaften existieren; was sie präsentieren, muss nicht notwendigerweise ihr eigenes Bild der betreffenden religiösen Gemeinschaft widerspiegeln. (Im Grunde geht es darum, den Teilnehmenden ihre Hemmungen zu nehmen, ihre eigenen Vorurteile darzustellen.).

9.

Jedes Mal wenn eine 'Familie' ihr Gruppenbild präsentiert (idealerweise mit Geräuschen) fragt der/die Trainer/in die anderen Teilnehmenden, welche Aspekte des betreffenden religiösen Gemeinschaft sie in dem Bild erkennen können.

10.

Nachdem alle 'Familien' präsentiert haben, werden die Teilnehmenden aufgefordert, über Fragen nachzudenken wie z.B.:

- *Welche waren die zwei unterschiedlichsten Darstellungen der Religionsgemeinschaft? Wie kommt es, dass beide das Gleiche verkörpern und dabei so unterschiedlich sind?*
- *Welche Bilder waren am häufigsten? Woher kommen sie?*
- *Was fandet ihr an dieser Übung am interessantesten, und was habt ihr gelernt? (Jede/r Teilnehmer/in sollte seine/ihre Meinung sagen.)*

11.

Falls es in dieser Übung Teilnehmer/innen gab, die sich entschieden haben, kein Bild/keine Pose darzustellen, sollten diese sich auch zu ihren Gründen äußern dürfen. (Vielleicht finden sie nicht, dass Angehörige bestimmter Religionsgruppen durch ein bestimmtes Merkmal definiert sind, oder sie wollten durch ihre Teilnahme keine Stereotype bestärken – dies und anderes sind legitime Gründe.).

Anmerkungen:

Die Übung kann für verschiedene Religionsgemeinschaften durchgeführt werden. Falls dafür nicht genügend Zeit ist, können die Teilnehmenden stattdessen gefragt werden, was ihrer Erwartung nach die häufigsten Bilder für Vertreter/innen bestimmter Religionsgemeinschaften wären.

Dies waren die Übungen, die auf dem **Theater der Unterdrückten** (nach Augusto Boal) basierten.

31 Hip-Hop Workshop [zu Religion und Kultur, Konflikt, Toleranz]

ZIEL

- ▶ Auf kreative/künstlerische Weise mit interreligiösem Konflikt und seinen Lösungen umgehen
- ▶ Über die Philosophie des Hip-Hop lernen
- ▶ Selbstwirksamkeit erfahren

Materialien: Sollten mit dem externen Trainer/der externen Trainerin abgesprochen werden, der/die den Workshop durchführt

Zeitaufwand: 1 Tag

BESCHREIBUNG

Ein eintägiger Hip-Hop-Workshop für die Teilnehmenden zum Thema Religion und Kultur, Konflikt und Toleranz bietet sich als ein unterhaltsamer und spaßiger Abschluss eines Programms an, oder (im Fall eines bilateralen Austauschs) für das

Ende der ersten Austauschhälfte (wie beim **ReliXchange**). Wie das Thema eingeführt und bearbeitet wird, sollte im Vorfeld mit dem/der Trainer/in abgesprochen werden, um den inhaltlichen Fokus sicherzustellen.

Anmerkungen:

Die Produkte eines solchen Workshops können beispielsweise ein gemeinsamer Hip-Hop-Song sein, der alle 'Rhymes' der Teilnehmenden beinhaltet (manche einzeln, manche in Gruppen), oder auch ein 'Making-of' Video. Für ein Beispiel eines

solchen Workshops (in diesem Fall mit Amin Saleh von Rap4Respect) und entsprechender Produkte siehe <http://14km.org/relixchange/hip-hop-workshop/>.

PLATZ FÜR EIGENE NOTIZEN

32 Was kann ich für interreligiöse Toleranz und Frieden tun?

ZIEL

- ▶ Den analytischen Rahmen schaffen, um eigene Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln
- ▶ Über eigene Handlungsmöglichkeiten bezüglich der Förderung des interreligiösen Dialogs, der Kooperation und des gegenseitigen Verständnisses nachdenken
- ▶ Erkennen, was man selbst tun kann, um interreligiöse Toleranz zu unterstützen, und was dies mit größeren Zusammenhängen zu tun hat
- ▶ Die Arbeit an individuellen, konkreten Ideen vorbereiten

Materialien:

- Moderationskarten
- Stifte
- Zwei Blätter Papier: auf einem steht "Handlungsspielraum", auf dem anderen steht „kein Handlungsspielraum“

Zeitaufwand: 45 bis 60 Minuten

BESCHREIBUNG

1.

Der/die Trainer/in bittet die Teilnehmenden, über Faktoren nachzudenken, die Einfluss haben auf: die Rolle und Situation von Religionsgemeinschaften in einem Land, deren Verhältnis zueinander, und das Verhältnis zwischen ihnen, dem Staat, der Gesellschaft und Einzelpersonen. Die Teilnehmenden sollen jeden Faktor, der ihnen einfällt, auf eine Moderationskarte schreiben. (Dadurch werden Dinge wie Kultur, Bildung/Erziehung, staatliche Gesetze, religiöse Gesetze, Traditionen, Geschichte, internationale Konflikte, individueller Glaube usw. aufgeworfen werden.)

2.

Der/die Trainer/in führt nun das Thema des individuellen Engagements für interreligiöses Verständnis, Toleranz und Kooperation ein. Er/sie kennzeichnet auf dem Boden ein Kontinuum zwischen zwei Extremen und markiert diese Extreme mit den beiden Blättern „Handlungsspielraum“ und „kein Handlungsspielraum“.

3.

Die Teilnehmenden erhalten nun die Aufgabe, die beschriebenen Moderationskarten in Selbstorganisation in diesem Kontinuum einzusortieren (der/die Trainer/in beobachtet nur) – welche der Faktoren kann man als Einzelperson eher weniger beeinflussen (wenig Handlungsspielraum), welche mehr (viel Handlungsspielraum – näher am entsprechenden Blatt)? Die hierfür notwendige Diskussion unter den Teilnehmenden ist der wichtigste Teil dieser Übung.

4.

Wenn alle Karten sortiert sind, kommt der/die Trainer/in zurück in den Kreis und fasst die Erkenntnisse mit der Gruppe zusammen. Es sollte betont werden, dass sich die Faktoren, die am nächsten am „Handlungsspielraum“ liegen, besonders anbieten, um bearbeitet zu werden, wenn es darum geht, eigene Aktivitäten zur Förderung der interreligiösen Toleranz zu konzeptionieren. Eine entsprechende Übung sollte folgen (siehe "Meine Aktion für interreligiösen Frieden" in diesem Methodenkasten).



33 Meine Aktion für interreligiösen Frieden

[Schatzsuche mit Gruppenarbeit, gegen Projektende]

ZIEL

- ▶ Aktives Engagement für interreligiösen Dialog, für interreligiöses Verständnis und für interreligiöse Kooperation fördern
- ▶ Konkrete Aktionspläne auf spielerische Weise entwickeln

Materialien:

- Papier
- Stifte
- Flipchart und extra Flipchartpapier
- Flipchart-Marker
- Vorbereitete Umschläge in verschiedenen Farben
(Anzahl entsprechend der Anzahl der Gruppen, Inhalt siehe unten)

Zeitaufwand: 1 ½ bis 2 Stunden

BESCHREIBUNG

1. Vor Beginn der Übung muss der/die Trainer/in die Umschläge vorbereiten und sie an verschiedenen Orten im Seminarraum verstecken. Die Umschläge sollen unterschiedliche Farben haben und beinhalten die Fragen, an denen die Teilnehmenden während der Übung arbeiten werden. Pro Farbe gibt es jeweils 3 Umschläge, die mit 1, 2 und 3 markiert sind. In den Umschlägen jeder Farbe befinden sich folgende Fragen:

Umschlag 1:

- *Welches Problem wollt ihr bearbeiten und warum? (Bedarfsfeststellung)*
- *Welche Faktoren wollt ihr durch eure Aktivität beeinflussen?*
- *Welche Aktivität schlagt ihr vor? (gebt eine kurze Beschreibung)*
- *Wer sind eure Zielgruppen?*

Umschlag 2:

- *Wie genau wollt ihr vorgehen, um euer angestrebtes Ergebnis zu erreichen? (listet eure Schritte auf)*

Umschlag 3:

- *Gestaltet die Ankündigung und Werbung für euer Projekt/ plant die PR-Aktivitäten: Gebt eurem Projekt/eurer Aktivität einen Namen, erstellt ein Logo und erfindet einen Slogan/Werbespruch.*

2. Zu Beginn der Übung zeigt oder referiert der/die Trainer/in eine oder mehrere Definitionen von interreligiösem Dialog und diskutiert diese mit den Teilnehmenden. +



33 Meine Aktion für interreligiösen Frieden

[Schatzsuche mit Gruppenarbeit, gegen Projektende]

3. Der/die Trainer/in erklärt den Teilnehmenden, dass sie nun die Gelegenheit haben werden, ihre Erfahrungen und Erkenntnisse während des Programms für konkrete Ideen für Aktivitäten zu verwenden, mit denen sie selbst den interreligiösen Dialog in ihrer Gesellschaft fördern können.

4. Hierfür werden 4 verschiedene (sehr allgemeine) Arten von Aktivitäten vorgeschlagen:

- *Bildungsveranstaltung*
- *Kampagne*
- *Einsatz für interreligiöses Miteinander in der sozialen Praxis (siehe auch ‚Anmerkungen‘)*
- *Diskussionsveranstaltung/Debatte*

5. Die Teilnehmenden bilden Teams aus ca. 5 Personen (=Anzahl der Umschlagfarben). Jedes Team wählt einen Aktivitätstyp und bekommt 2 Blätter Flipchartpapier. (Es kann auch mehrmals derselbe Aktivitätstyp gewählt werden und die Teilnehmenden können sich auch später noch umentscheiden).

6. Die Teams werden darüber informiert, dass sich ihre Arbeitsaufgaben in farbigen Umschlägen im Raum befinden – jedem Team wird eine Farbe zugewiesen und die Teams erhalten den Auftrag, die Umschläge zu suchen und dann sofort mit der Arbeit zu beginnen. Bei der Bearbeitung müssen sie darauf achten, die Umschläge der Nummerierung entsprechend zu bearbeiten (also zuerst Umschlag Nr. 1, selbst wenn Nr. 3 zuerst gefunden wird).

7. Die Teams suchen ihre Umschläge und bearbeiten nacheinander die Fragen. Sie müssen sich auch überlegen, wie sie ihre Projektidee auf den zwei Flipchartpapieren überzeugend und übersichtlich darstellen, da diese später den anderen Teilnehmenden und den Trainer/innen präsentiert werden. Der/die Trainer/in achtet auf die Zeit und gibt den Gruppen Bescheid, wenn es Zeit wird, den nächsten Umschlag zu bearbeiten.

8. Wenn die Teams alle Aufgaben bearbeitet haben, präsentieren sie ihre Projektidee vor den anderen Teilnehmenden und den Trainer/innen.

9. Nach jeder Präsentation können die anderen Teilnehmenden Fragen stellen und kommentieren. Auch die Trainer/innen können durch Fragen und Vorschläge die Verbesserung der Idee unterstützen.

Anmerkungen:

Für den Teil zu den Werbemaßnahmen kann die App **Vine** nützlich sein (derzeit leider nur für iOS); sie ermöglicht das Erstellen sehr kurzer, einfacher Videos, in denen die Teams kreative Slogans und Logos aufnehmen können. In diesem Fall werden zusätzlich benötigt:

- *Tablets/Smartphones mit Kamera und der App **Vine** darauf installiert. Die Kurzvideos können dann auf dem Tablet/Smartphone im Kreis herumgezeigt werden. Alternativ benötigt man:*
- *Beamer*
- *Soundanlage*
- *Laptop mit Emailzugang, auf den der Link zum Vine-Video gesendet wird (von Desktop-PCs aus der einzige Zugang)*

Um die Übung von Anfang an partizipativ zu machen, kann es eine gute Idee sein, die Teilnehmenden bereits im Vorfeld zu ihren Ideen dafür zu befragen, wie sie ihre im Projekt gewonnenen Erfahrungen praktisch anwenden wollen – entweder im Bewerbungsformular oder im Falle eines Austauschs nach dessen erster Hälfte). Die Antworten werden sortiert und einige Kategorien als Aktivitätstypen für diese Übung verwendet. So kamen auch die oben genannten Aktivitätstypen (Bildungsveranstaltung, Kampagne, Einsatz für interreligiöses Miteinander in der sozialen Praxis, und Diskussionsveranstaltung/Debatte) im **ReliXchange**-Projekt zustande. Der „Einsatz für interreligiöses Miteinander in der sozialen Praxis“ bezieht sich z.B. auf das Mainstreaming von Überlegungen zu religiöser Diversität und Antidiskriminierung in Universitäten, am Arbeitsplatz, oder in staatlichen Stellen).

Falls das Programm ein Nachbereitungsseminar beinhaltet, ist es sinnvoll, in diesem auf die geplanten Aktivitäten zurückzukommen und den Teilnehmenden Zeit zu geben, mit ein wenig Abstand nochmals an ihren Plänen weiterzuarbeiten.

34 Methoden der interreligiösen Jugendarbeit – unsere Meinung, unsere Ideen

[in Selbstorganisation, gegen Projektende]

ZIEL

- ▶ Feedback der Teilnehmenden zu den im Programm verwendeten Methoden erhalten
- ▶ Gruppenzusammenhalt und Sozialkompetenz fördern
- ▶ Die bestehenden Konzepte und Methoden für interreligiöse Jugendarbeit verbessern (als Mittel, um interreligiösen Dialog, Toleranz und Frieden zu fördern)

Materialien:

- Moderationskarten
- Stifte
- Leere Methodenblätter (siehe Vorlage hier: Titel, Ziel, Zeitbedarf, Material, Beschreibung, Anmerkungen)

Zeitaufwand: 1 ½ Stunden

BESCHREIBUNG

1.
Die Teilnehmenden erhalten Moderationskarten und werden aufgefordert, in Selbstorganisation die im Programm verwendeten Methoden anhand von drei Kategorien zu bewerten:

- **Perfekt** (diese Methode war genau richtig, ich habe nichts hinzuzufügen)
- **Gut, aber...** (diese Methode war gut, könnte/sollte aber verbessert werden)
- **Nie wieder** (diese Methode bitte nicht mehr verwenden, sie war nicht gut)

Um diese Aufgabe zu erfüllen, müssen die Teilnehmenden zunächst die verwendeten Methoden auf Moderationskarten zusammentragen und dann einen Weg finden, sie zu diskutieren und sich auf eine Kategorisierung zu einigen.

2.
Wenn alle Methoden sortiert sind, fragt der/die Trainer/in, ob jemand gerne eine Methode hinzufügen möchte, die nicht angewendet wurde, für das Programm jedoch hilfreich gewesen wäre. Diese Methoden werden hinzugefügt.

3.
Dann schließen sich die Teilnehmenden in Paaren zusammen und wählen (je nach Anzahl) 1 bis 2 Methoden aus der Kategorie **Gut, aber...** aus, um sie je nach ihren

eigenen Ideen weiterzuentwickeln. Diejenigen, die eine neue Methode vorgeschlagen haben, können sich auch mit jemandem zusammenschließen und diese neue Methode entwickeln.

4.
Für jede Methode bekommen die Teilnehmenden ein leeres Methodenblatt und genügend Zeit, um die Methode darauf auszuarbeiten.

5.
Die ausgefüllten Blätter werden dem/der Trainer/in zurückgegeben, der/die sich für die Unterstützung bedankt

Anmerkungen:

Wir freuen uns, wenn die mit den Teilnehmenden überarbeiteten, verbesserten und neu erstellten Methoden wiederum als freie Bildungsressourcen der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden, so dass sie immer weiter entwickelt werden können und andere interreligiöse Jugendprojekte davon profitieren können. **Bitte teilen Sie diese Ergebnisse und Methoden auch mit 14km e.V. – wir sind erreichbar unter info@14km.org.**

35 Abschiedsritual

ZIEL

- ▶ Das Programm mit vielen Komplimenten und in guter Stimmung abschließen
- ▶ Die persönlichen Beziehungen zwischen den Teilnehmenden stärken

Materialien:

- Dickes Papier oder Karton
- Stifte
- Klebeband

Zeitaufwand: 15 bis 20 Minuten

BESCHREIBUNG

1. Jede/r Teilnehmer/in bekommt ein Blatt Papier/Karton auf dem Rücken befestigt.
2. Dann werden alle aufgefordert, den anderen Teilnehmenden etwas Nettes auf ihre Blätter zu schreiben. Dabei sollen die Teilnehmenden darauf achten, dass sie auch für die anderen noch genug Platz zum Schreiben frei lassen, und dass am Ende jede Person ungefähr gleich viele nette Dinge auf dem Blatt stehen hat.
3. Schließlich, wenn alle Blätter voll sind, nehmen die Teilnehmenden sie von ihrem Rücken ab und mit nach Hause.

Anmerkungen:

Diese Übung sollte zu Ende eines Programms stattfinden.
Die Trainer/innen können auch teilnehmen.

Impressum

Diese Publikation wurde erstellt von **14km – the shortest distance between North Africa and Europe e.V.** für **ReliXchange – ein deutsch-ägyptischer Jugendaustausch** – ein Projekt im Rahmen der deutsch-ägyptischen Transformationspartnerschaft. Dieses Projekt wurde gefördert durch das Auswärtige Amt, von Brot für die Welt – dem Evangelischen Entwicklungsdienst, sowie aus Mitteln des Programms „Internationale Jugendarbeit“ des Kinder- und Jugendplans des Bundes über die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung.

Autorin: Dr. Anja Carolin Gebel

Layout und Design: Sandra Spindler (www.sandraspindler.de)

Kontakt per Email: info@14km.org (auf Englisch oder Deutsch)

Lizenz: Creative Commons BY SA 3.0 DE